

Evangelische Kirchengemeinde
Tegel-Borsigwalde



Gemeinde

MA GA ZIN

2022 | 02

März 2022 – Mai 2022

»Kirchen(t)räume«



»Dass in den Kirchen gepredigt wird, macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unnötig.«

Nein, liebe Leser*innen des Gemeindemagazins, dies ist

kein Zitat aus einer Sitzung des Immobilien-Ausschusses unserer Gemeinde, obwohl die in diesem Gremium mit hohem Verantwortungsbewusstsein arbeitenden Menschen den Sinn dieses Satzes sicher schon mehr als einmal gedacht haben. Und aus dem Finanzausschuss stammt er auch nicht und auch nicht aus der Öffentlichkeitsarbeit oder dem Lenkungs Ausschuss. Er kommt aus keinem unserer Gremien, die allesamt Zeit und Kraft dafür aufwenden, an ihrer Kirche mitzubauen. Und die nicht müde werden, aus geträumten Luftschlössern einen handfesten KirchenTraum werden zu lassen.

Dem Physiker und Aufklärer Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1799) werden diese Worte zugeschrieben. Alt sind sie und wahr bleiben sie auch. Denn dieses Wechselspiel zwischen »Innen« und »Außen«, zwischen der Unbedingtheit des klaren Verstandes und der Unverbrüchlichkeit der Herzensbildung, zwischen dem Traum von lebendiger Kirche und der gebauten Theologie eines Kirchraumes – dieses Wechselspiel macht Gemeinde Jesu Christi aus, jeden Tag neu.

Wir haben uns für dieses Magazin auf den Weg zu unseren Kirchen gemacht und versucht, diese Räume des Glaubens mit unseren Biographien zu verbinden. Denn Kirche ist immer Beziehung, und Arbeit unter dem Dach der Kirche bleibt Beziehungsarbeit.

Niemand geht »nur mal so« in eine Kirche, denn immer wird da schon Einer oder Eine vorher dagewesen sein. Um zu beten, zu singen, zu zweifeln, zu klagen, zu lieben.

» Dafür sorgen,
dass Gott Lust hat,
bei uns einzuziehen. «

Es ist gut, wenn unsere Kirchengebäude dafür offen, geöffnet sind. Besser noch, wenn sich ihr Sinn in gelebtem Leben erschließt, wenn die Kirchen buchstäblich erschlossen werden. Wenn Predigt und Blitzableiter einander nicht ausschließen, sondern gemeinsam dafür sorgen, dass Gott Lust hat, bei uns einzuziehen.

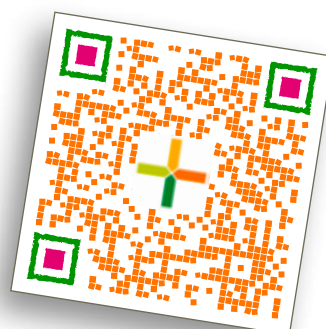
Viele wunderbare Kirchen(t)räume wünscht Ihnen

PfarrerIn Barbara Gorgas



Wir suchen dringend zwei neue engagierte Mitarbeiter*innen mit Spaß an der Arbeit. Gesucht werden ein/e Referent*in der Geschäftsführung und ein/e Mitarbeiter*in für die Öffentlichkeitsarbeit. Beides sind richtig gute »Jobs« mit der Möglichkeit die Geschicke einer Großstadtgemeinde zu prägen und mitzugestalten.

Also: Bewerben Sie sich selbst oder bitte reden Sie mit allen und jedem über diese Stellenangebote, machen Sie Werbung für Ihre Kirchengemeinde und sorgen so dafür, dass wir Bewerbungen bekommen. Mehr Infos zu den beiden Positionen finden Sie hier: www.tegel-borsigwalde.de/stellen oder einfach den QR-Code scannen.



»Kirchen(t)räume«

Auftakt	2
»Kirchen(t)räume«	4
Kirchenmusik	16
Kinder & Jugend	18
Gottesdienste	21
Amtshandlungen	23
Unter uns	24
Angebote	28

Veranstaltungstipps	32
Adressen & Kontakte	38

Mehr aus unserer Gemeinde finden Sie auf unserer Webseite:
www.tegel-borsigwalde.de

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Pfarrerin Barbara Gorgas & Pfarrer Jean-Otto Domanski

Redaktion (magazin@tegel-borsigwalde.de): Jean-Otto Domanski, Markus Fritz, Kirsten Goltz, Barbara Gorgas, Maike Möller, Prof. Dr. Rolf-Dieter Wegner · **Layout:** Karen Stedfeldt

Weiteres: Das Gemeindemagazin erscheint 4 mal im Jahr. Beiträge für die folgende Ausgabe bitte bis zum 21. April 2022 per Formular auf der Webseite an die Redaktion. Die Formulare werden am 18. März auf der Webseite online gestellt. Änderungen, Kürzungen und Nichtabdruck der eingesandten Texte behält sich die Redaktion vor. Alle Angaben, im besonderen Termine, sind ohne Gewähr.

Anzeigenschaltung: Alle Informationen finden Sie unter www.tegel-borsigwalde.de/anzeigenschaltung

Druck: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Fotonachweis: Titel & S.3, 5, 9, 15, 18, 20: Jean-Otto Domanski; S.2: privat; S.4, 6, 8, 10, 13, 14, 15: Sebastian Rost; S.7: Frank Gorgas; S.16: Heidemarie Fritz; S.17: privat; S.19: Kirsten Goltz; S.24: privat; S.27: privat; S.32 & 33: Collage von Maike Möller (mit Fotos von Vielen, u. a. Sebastian Rost, Dietmar Gust, pixabay, unsplash etc.); S.39: openstreetmap.org

Kirchen(t)räume

Dorfkirche Alt-Tegel

Wenige Tage noch sind es bis Weihnachten ... es nie-selt und ist kalt. Im Kirchenportal stehen Mikropho-ne, Lautsprecher, die Krippe ... Konfirmand*innen, Jugendliche, Frau Goltz und ich sind mit den Proben für das Krippenspiel am Heiligen Abend beschäftigt ... da kommt ein junges Paar mit einem etwa 2-jährigen Kind über den Platz und fragt, ob sie mal in die Kirche hineingehen und sie ihrem Sohn zeigen können... eine Situation, wie ich sie häufig erlebe, wenn ich unter der Woche in der Alt-Tegeler Kirche bin. Vor allem in den Sommermonaten möchten Menschen, die an der Kirche vorbeikommen, einfach mal hineinschauen. Weil sie da eben steht und weil sie gerade offen ist. Vielleicht ist es Neugier, vielleicht Sehnsucht, vielleicht die be-sondere Atmosphäre von Kirchen, vielleicht die Suche nach Gottesnähe, vielleicht die Suche nach Hilfe ... es gibt so viele Gründe, in Kirchen zu gehen. Und immer wieder beobachte ich: Wenn diese Menschen durch die Tür in die Kirche hingehen, verändert sich ihre Haltung, egal ob alt oder jung, ob kirchenaffin oder

touristisch interessiert. Sie treten ein durch die schön gestaltete Tür des Künstlers Ottomar Holdefleiß. Und dabei nehmen sie offenbar eine Grenze wahr: Die Tür trennt den profanen, weltlichen Bereich vom sakralen, heiligen Bereich. Die Tür macht diese Grenze sichtbar. Aber die Grenze ist auch hörbar: Wer eine Kirche betritt und die Tür hinter sich schließt, dem fällt als Erstes die Stille auf. In der Kirche herrscht »himmlische« Ruhe und meditative Stille. Dieser Eindruck wird in der Alt-Tegeler Kirche noch dadurch verstärkt, dass der Vor-raum, den man zuerst betritt, nur schwach beleuchtet, mit dunklem Holz und mit den Gedenktafeln für die Gefallenen in den Kriegen und dem Gedenkstein für die Zwangsarbeiter, die zwischen 1942 und 1945 auch auf dem Martin-Luther-Kirchhof arbeiten mussten, ausge-stattet ist.

Wenn man dann aber durch die zweite Tür tritt, öffnet sich der große, hohe Kirchraum mit den terracottafar-benen Wänden, den großen, lichten Fenstern der Em-poren und der hellen Apsis mit dem modernen Altar und dem großen, schlichten Stahlkreuz. Schließlich fallen auch die bunten Glasfenster in der Apsis und un-ter den Emporen auf, die von dem Künstler Sigmund Hahn gestaltet wurden. Über diese schönen Fenster gibt es übrigens seit dem letzten Jahr einen sehr schö-nen und lesenswerten Flyer in der Kirche, der mehr über die Fenster verrät. Ein Raum, den nur wenige Kirchenbesucher*innen zu Gesicht bekommen, ist die Sakristei, die ebenfalls mit Glasfenstern von Sigmund Hahn ausgestattet wurde.

Schon lange ist die Kirche Alt-Tegel auch ein Stand-ort für Kirchenmusik. Der Raum hat eine wundervolle Akustik für jede Art von Musik und seit 1960 auch die Kleuker-Orgel mit ihren inzwischen 2535 Orgelpfeifen. Diese insgesamt moderne Gestaltung der Kirche, die im Jahr 1912 eingeweiht wurde, ist in der Nachkriegszeit



entstanden, denn die Kirche war während des 2. Weltkrieges durch Luftangriffe in den Jahren 1943/44 stark beschädigt worden. Doch schon viel länger stehen Kirchengebäude an diesem Ort: die erste vermutlich schon vor 1322, denn in diesem Jahr wird die Zusammenlegung der beiden Pfarreien von Tegel und Dalldorf, mit Tegel als der kleineren Filiale urkundlich belegt. Diese Kirche war eine sehr kleine, aus Holz erbaute Kirche mit zwei Glocken, die mit unterschiedlichen Marienbildern verziert waren und die darauf schließen lassen, dass sie bei ihrer Gründung »Marien-Kirche« getauft wurde.

Die 2. Tegeler Kirche wurde im Jahr 1724 gebaut, stand aber nur etwa 30 Jahre und wurde dann durch eine größere Kirche ersetzt, da die Gemeinde gewachsen war. Diese Kirche stand etwa 115 Jahre, bis sie wieder zu klein geworden war und die Gemeinde von 150 auf 600 Gemeindeglieder angewachsen war. Die Kirche wurde umgebaut und 1872 eingeweiht. Zwölf Jahre später, am 1. Oktober 1894 wurde Tegel dann selbstständige evangelische Kirchengemeinde und eine erste eigene Pfarrstelle eingerichtet. Damit endete die Verbindung mit Dalldorf, dem heutigen Wittenau, die 572 Jahre bestand. Tegel zählte zu diesem Zeitpunkt 2740 Einwohner. Dann eröffneten Ernst und Conrad Borsig die Borsig'sche Fabrik. Durch den Zuzug von Arbeitskräften wuchs die Gemeinde schnell auf 15000 Seelen, und wieder war die Kirche von Tegel zu klein geworden. So kam es, dass ein neuer Kirchenbau anstelle der alten Kirche erstellt und am 19. Januar 1912 eingeweiht werden konnte. Auf mindestens 700 Jahre Kirchengeschichte können wir an dem Standort der Alt-Tegeler Kirche zurückschauen. Was für eine lange Zeit! Wieviele Generationen haben hier an diesem Ort Trost gefunden, Liebe, Glauben, Hoffnung, Stille, Stärkung, Gemeinschaft und so vieles mehr. Der Ort, an dem diese Kirche steht, ist ein ganz besonderer Kraftort. Das kann man nicht erklären, sondern nur spüren.

Ich hoffe und wünsche, dass an diesem Ort noch lange Menschen Gottes Nähe spüren und Glauben leben können, dass die Kirche offen ist für die Menschen, die einfach nur einmal hineinschauen möchten, dass sie für Menschen Heimat sein und ihnen Orientierung für ihr Leben geben kann.

Pfarrerin Stephanie Waetzoldt



Kirchen(t)räume

Philippus-Kirche

Am 1. April 1957 wurde die Kirchengemeinde Tegel-Süd selbständig, und nur wenige Tage später konnte die Philippus-Kirche im Ascheberger Weg 44 auf einem Teilstück eines ehemaligen Zwangsarbeiterlagers feierlich eingeweiht werden. Für alle Beteiligten damals war das ein großer Grund zur Freude: Tegel-Süd hatte seine erste eigene Kirche. Sie war die erste neu gebaute Kirche nach der Teilung der Gemeinde Berlin-Tegel in die Gemeinden Alt-Tegel, Neu-Tegel und Tegel-Süd. Nur fünf Jahre später wurde sie zu meiner »Heimatkirche«. Hier wurde ich konfirmiert, wurden meine Kinder ge-

tauft und konfirmiert, und ich konnte meine goldene Konfirmation feiern. Die Philippus-Kirche, die noch immer den Charme der 50er Jahre ausstrahlt, wurde von Anfang an als Mehrzweckraum geplant. Vor dem Altar lassen sich eine Stoff- und eine Kino-Leinwand herablassen. Die Bestuhlung ist flexibel, und so wird unter der Woche in der Kirche geturnt, Tischtennis gespielt, und jeden Freitag und Samstag verwandelt sie sich in einen kleinen Supermarkt für Menschen mit wenig Geld, wenn die Ausgabe von LAIB und SEELE dort stattfindet. Nur der Taufstein steht unverrückbar im Kirchenraum.

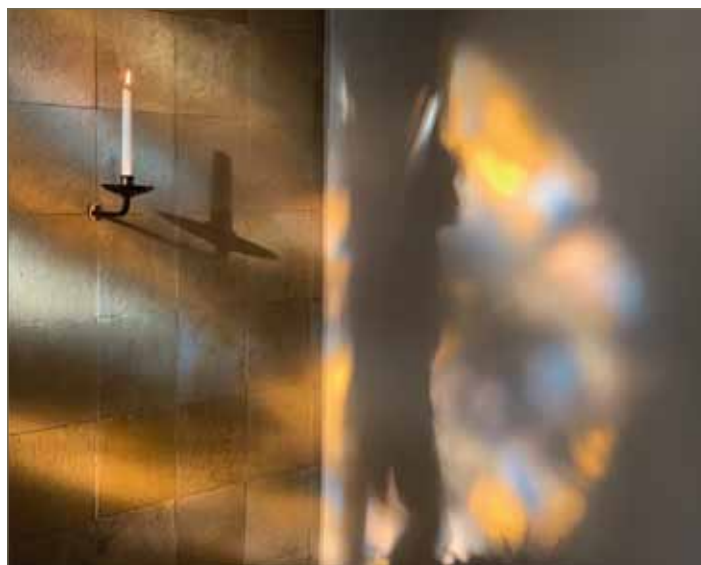


Denke ich an die Philippus-Kirche, denke ich an Geborgenheit. Betritt man den Gottesdienstraum, so kommt ein Gefühl der Nähe Gottes auf. Der Raum ist relativ klein, der Altar ist daher nur wenige Meter entfernt. Gleich hinter dem Altar steht ein Kreuz mit einer lebensgroßen Darstellung des Gekreuzigten. Auf manchen mag das abschreckend wirken. Mich erinnert es an seine Gnade und die Vergebung von Jesus Christus für uns. Dies ist deutlich anders als in den großen Kirchen, die mächtig und wundervoll gebaut sind und erst einmal demütig machen, an die Macht Gottes erinnern.

Angegliedert an den Kirchraum ist ein kleiner Gemeindesaal und eine ehemalige Schwesternwohnung, die in den letzten Jahrzehnten als »Jugendwohnung« Treff und Heimat für die Jugendlichen der Gemeinde war. Auch die Kleinsten feiern in der Kirche regelmäßig Mini-Gottesdienste im großen Stuhlkreis. Gottesdienstbesucher der Philippus-Kirche können, abhängig von der Tageszeit, angeregt werden, Jesus Christus als Licht der Welt aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen. Besonders eindrücklich ist es, wenn am Gründonnerstag, während der Agapefeier am Abend, das letzte Sonnenlicht auf die Tafel quer durch den Kirchraum fällt oder am Ostermorgen das erste Sonnenlicht wunderbare Farben in den Altarraum zaubert.

Schon kurz nach ihrem Bau wurde die Philippus-Kirche für die neue Gemeinde zu klein, so dass Anfang der 60er Jahre die deutlich größere Martinus-Kirche gebaut wurde, die mit Kita, Gemeindebüro und großem Gemeindesaal das neue Zentrum der Gemeinde Tegel-Süd wurde. Im April wird die Philippus-Kirche 65 Jahre alt, und das ist ein Grund zur Freude. Zugleich ist die versteckt gelegene Philippus-Kirche durch das Zusammenwachsen der Gemeinden in Tegel und Borsigwalde noch randständiger geworden. Deshalb und aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde hat der Gemeindekirchenrat im letzten Jahr beschlossen, die Philippus-Kirche mittelfristig abzugeben. Einige »Tegel-Süder«, mich eingeschlossen, träumen davon, dass zumindest der Gottesdienstraum – wie auch immer – erhalten bleibt, damit uns nicht ein Ort der Geborgenheit verlorengeht.

Rolf-Dieter Wegner





Ende der 50er Jahre wurde das alte Gaswerk, das sich zwischen der Bernauer Straße und dem Gelände der Borsigwerke von der Berliner Straße bis zum Tegeler See erstreckte, stillgelegt und nach und nach abgerissen. Es entstanden Mehrfamilienhäuser, die Hochhaussiedlung um den Emstaler Platz und in einem Bombentrichter die Martinus-Kirche in der Sterkrader Straße, weil die Philippus-Kirche für die Gemeinde in Tegel-Süd schon wenige Jahre nach ihrem Bau zu klein wurde.

Die Martinus-Kirche ist ein kühner Entwurf und steht unter Denkmalschutz. Ganz im Bauhaus-Stil hat der Architekt Eduard Ludwig, von dem auch das Denkmal auf dem Platz der Luftbrücke stammt und der ein Schüler von Mies van der Rohe war, eine Kirche mit klaren Linien und großer Transparenz entworfen. Auf den alten Fotos ist das noch gut zu erkennen. Es war die Zeit, in der man von Beton noch uneingeschränkt begeistert war. Mit keinem anderen Material hätte man mit so schlanken Streben einen so großen Raum umspannen können. Und auch, wenn sie von außen eher an die benachbarten Hallen der ehemaligen Borsigwerke erinnert, hat die Kirche von innen doch eine besondere Atmosphäre und im Untergeschoss helle und freundliche Gemeinderäume.

Wenn man die Martinus-Kirche betritt, fällt als erstes die große Altarglaswand ins Auge, die die gesamte Rückwand der Kirche einnimmt. Ursprünglich transparent wie die Glaswand an der Vorderfront, wurde sie nach einer Intervention von Bischof Dibelius von dem Künstler Götz Löpelmann mit blauen Glasfliesen und Blattgold gestaltet. Tagsüber leuchtet sie in unterschiedlichen Blautönen, und man sieht vier durchscheinende Figuren. Abends wirkt die blaue Glasfläche schwarz und man sieht nur noch das aufgetragene Gold. Dazwischen gibt es alle Übergänge. Wer das Farbenspiel betrachten möchte, findet im Internet auch ein Zeitraffer-Video auf unserem YouTube-Kanal oder unter dem Stichwort: Martinus Altarfenster Zeitraffer.

Dargestellt ist Jesus mit seinen Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg Tabor. Vor ihren Augen verwandelt sich Jesus. »Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden strahlend weiß,« heißt es in der Bibel. Und vom Himmel ertönt eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude, und auf ihn sollt ihr hören!« Die ganze Geschichte finden Sie im Matthäus-Evangelium, Kapitel 17. Die Geschichte von der »Verklärung Jesu«



Kirchenräume Martinus-Kirche

ist ein wunderbares Motiv für ein Kirchenfenster. Wir Menschen machen uns viele Bilder von Gott. Wir können gar nicht anders. Im besten Fall sind unsere Bilder durchlässig für den wahren Gott, so wie Kirchenfenster durchlässig sind für das Licht.

bietet für stille Einkehr und beschwingte Feste, und nicht zuletzt in das riesige Altarfenster, das zu jeder Tageszeit anders aussieht.

Pfarrer Jean-Otto Domanski

Neben Beton und Glas kamen beim Bau der Martinus-Kirche für die Wände Ziegelsteine zum Einsatz, die im Inneren so angeordnet wurden, dass rund 380.000 unverputzte Löcher in den Raum zeigen. Das sorgt nicht nur für eine Tonstudio-Akustik, sondern auch immer wieder bei Konfirmanden für die Frage, wann die Kirche denn fertiggebaut werde. Leider hat der Beton als Baustoff nicht gehalten, was er versprochen hat. Die Betonabdeckung über den Eisenträgern war zu dünn, was dazu führte, dass die Martinus-Kirche wiederholt betonsaniert werden musste, zuletzt 2014. Auch Wärmedämmung war in den 60er Jahren noch kein Thema. Zumindest für die Gemeinderäume im Untergeschoss der Kirche soll das in der kommenden Zeit nachgeholt werden.

Vielen Menschen scheint der große, rechteckige Raum wenig anheimelnd. Ich habe mich schnell in ihn verliebt, in seine klare, schnörkellose Form, die Raum





Kirchen(r)äume Hoffnungskirche

Ein Kirchenraum ist ein besonderer Raum. Alle Dinge im Kirchenraum haben eine mehrdimensionale Bedeutung. Die Größe des Raumes, vor allem die Höhe. Die Ausrichtung auf den Altar. Eine Kirche ist immer auch gebaute Theologie. Viele Menschen, die eine Kirche betreten, fühlen sich in besonderem Maße und auf besondere Art und Weise von dem Raum angesprochen und reagieren darauf in der einen oder anderen Weise. Man hat ein spezielles Gefühl beim Betreten des Raumes. Vielleicht fühlt man sich gleich geborgen und heimisch, vielleicht aber auch ganz fremd. Je nachdem, mit welchen Erwartungen und Voraussetzungen man eine Kirche betritt.

Orthodoxe Kirchen und Barockkirchen mit ihrer unendlichen Fülle an Gestaltungselementen, wie Ikonen, Altäre, Bilder an Decken und Wänden, unzähligen Leuchtern überfluten den Besucher mit dieser Flut an Farben und Formen und nehmen ihn sofort hinein in eine ganz andere, in eine heile Welt. Denselben Effekt erzeugen schlichte mittelalterliche Kirchen. Zum Beispiel Zisterzienserkirchen mit ihrer Schmucklosigkeit und absoluten Schlichtheit. Bernhard von Clairvaux, der Begründer des Zisterzienserordens, hat angeordnet, dass beim Bau der Zisterzienserkirchen nur Licht und Stein verwendet werden. Diese Kirchen aus Licht und Stein lassen die Seele zur Ruhe kommen.

Moderne Kirchen sind oft funktional und nicht nur Kirche, sondern auch Gemeinderaum, Gemeindezentrum. Sie sind multifunktionale Bauten, vielfältig nutzbar, ohne feste Bestuhlung. Davon gibt es eine Vielzahl seit den 60iger Jahren. Auch die Hoffnungskirche ist als so eine multifunktionale Kirche konzipiert und wird auch so genutzt. Die Grundsteinlegung erfolgte am 26. Juni 1959, die Einweihung am 3. Oktober 1960. Der Architekt war Otto Risse, der vor und nach dem Krieg fünf Kirchen in Berlin und viele andere Gebäude projiziert hat. Die Besonderheit der Hoffnungskirche ist ihr polygonaler Grundriss und die ebenfalls polygonalen Strukturen der Decke und der Wände. Normalerweise sind Kirchen symmetrisch gebaut und auch im Innenraum so gestaltet. Der Blick wird auf den Altar gelenkt. Das Kirchenschiff besteht aus mindestens 2 symmetrischen Teilen.

Nicht so in der Hoffnungskirche. Was hat sich der Architekt dabei gedacht? Die Hoffnungskirche lässt sehr unterschiedliche Raumgefühle entstehen. Manche Besucher setzen sich immer unter die niedrige Decke, andere immer unter die hohe Decke, je nachdem, ob man mehr die Geborgenheit sucht oder den offenen weiten Raum. Das Unsymmetrische steht für die Vielfalt. Einmal für die Vielfalt der Menschen und ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse und zum anderen für die Unfassbarkeit Gottes und sein ganz anderes Sein, als das der Menschen. Vorbild für diese Architektur und von Risse war möglicherweise der damalige Stararchitekt Le Corbusier und dessen 1955 fertiggestellte Wallfahrtskirche Chapelle Notre-Dame-du-Haut de Ronchamp bei Belfort im Elsass. Ronchamp, ein unsymmetrischer durchweg polygonaler Bau, gilt als Ikone der Architektur. Le Corbusier



war Vorbild für die Architektengeneration von Otto Risse und spielte eine bedeutende Rolle bei der internationalen Bauausstellung 1957 in Berlin. Man kann vermuten, dass Otto Risse die Kapelle von Ronchamp als Vorbild für die Hoffnungskirche genommen hat. Folglich ist die Hoffnungskirche ein historisch und künstlerisch bedeutsamer Bau. Ein Kirchenraum, der sich wandeln kann, je nachdem wie er bestuhlt wird oder wie der Raum in vielfältiger Weise genutzt wird. Ein Raum zum Wohlfühlen, zum Innehalten, zum heimisch werden.

Pfarrer Jörg E. Vogel

Kirchen(r)räume

Gnade-Christi-Kirche



»Borsigwalde hat auch eine Geschichte – zwar eine viel kürzere als die der Nachbardörfer Wittenau (ehemals Dalldorf) und Tegel. Aber immerhin ...«. Aus einem Borsigwalder Gemeindeblatt von 1975 stammt dieser Satz, da war die Kirchengemeinde gerade einmal 50 Jahre alt, und das Gemeindezentrum hatte seinen fünften Geburtstag begangen.

Ich wohnte zu diesem Zeitpunkt noch im Waldhufendorf, das genauso heißt wie die Hauptstadt der Bahamas, ging zur Schule, in die Christenlehre und sonntags zum Kindergottesdienst in die Dorfkirche mit Kanzelaltar, geschnitztem Taufengel und einer Silbermannorgel. Ach, wie war das ... Nein, eben nicht. Es war weder besonders schön noch besonders schwer, es war weder beson-

ders spannend noch besonders langweilig. Es war meine Kindheit, die Kirche stand im Dorf, mit und in ihr wurde gelebt. »Hier wohnt Gott.« Das ist ein Satz aus Kindertagen, den ich mitgenommen habe in mein Erwachsenenleben hinein und dem ich als ausgebildete Theologin immer öfter hinzufüge: »Hier wohnt Gott auch.«

Was hat dieses Hinzufügen nun mit dem Kirchen(t)raum von Borsigwalde zu tun? Ich denke, in jeden Kirchraum fügt jeder Mensch, der ihn betritt und mit allen Sinnen wahrnimmt, seine eigene Biographie hinzu, hinterlässt im Raum Spuren des eigenen Daseins, wohnt gewissermaßen dem Heiligen inne, lässt zu, dass Gott nahe ist, lässt Nähe zu. Und dann ist es gut, wenn alles in der Nähe ist. So, wie in der Gnade-Christi-Kirche in Borsigwalde, die auch noch nach über 50 Jahren für manche Menschen die »neue«, gar die »moderne Kirche« ist. Aber was ist neu, was ist modern? 1996 stand ich zum ersten Mal in dem von Hans-Rudolph Plarre konzipierten und 1970 eingeweihten Gemeindezentrum. Ich war unter dem Glockenturm mit den drei Glocken hindurchgegangen, hatte das große Wandgemälde von Karl Oppermann und die für mich im ersten Moment noch nicht deutbaren Skulpturen von Joachim Dunkel kurz mit einem Blick gestreift und nahm ihn nun wahr, den Sichtbeton, der noch immer Architektenherzen höherschlagen lässt. Da stand ich und schaute. Hier ist alles in der Nähe. Die große, kupferne Taufschale, gehalten von stabilem, kreuzförmig angeordnetem Holz. Die Taufe in der Mitte, das Taufgeschehen im Gottesdienst, immer zwischen den von zwei Seiten auf den Altar zulaufenden Bankreihen. Auf einer Ebene mit der Gemeinde. Ganz nah am großen Auferstehungskreuz, das, wie auch Altar und Lesepult, aus demselben Holz gemacht ist. Es steht unmittelbar hinter der Kanzel, die wiederum nur ein wenig erhöht ist. Predigen unterm Kreuz, verkündigen mit der Auferstehung als Quelle des Glaubens. Ich kann mich festhalten am Ostergeschehen. Es ist alles ganz nah beieinander, ohne zu erdrücken, ohne einzuengen. In Freiheit Nähe



zu spüren – das ist für mich der Kirchenbau-Schatz der Gnade-Christi-Kirche. Und noch einen Schatz gibt es zu bestaunen bzw. zu hören. Die Orgel, die Königin der Instrumente, die Verkündigerin der Schrift in Tönen – sie ist auch ganz nah. Sie steht im Altarraum, korrespondierend zur Kanzel. Die vier über dem Altar angebrachten Licht-Kugeln deuten in alle vier Himmelsrichtungen und deuten damit zugleich auf unseren Auftrag hin: »Geht hin in alle Welt.« Und diese Welt ist es, die in den Kirchraum immer hineingenommen werden muss.

Kirche ist nicht der ganz andere Raum. Sondern sie ist ein besonderer Raum im alltäglichen Raum. Darum gibt es das architekturtheologische Konzept eines Gemeindezentrums: Räume für verschieden große Gruppen und Kreise, eine große Küche, der Sanitärbereich ist nicht zu vergessen, ein angebautes Wohnhaus. Alles beieinander. Aber eben dann doch noch der besondere Raum im Raum: die Gnade-Christi-Kirche, die ihren Namen 1973 erhielt. Ihr klare und eindeutige Raumstruktur lädt ein zu Beziehung und Nähe. Damit die Menschen für die Verzierung sorgen können, damit die Menschen die Buntheit des Lebens mit ihrer Biographie eintragen können. Damit alle ihre Beheimatung in den Raum stellen können. Je länger ich mit der Klarheit des Raumes lebe, umso lieber ist er mir geworden. Denn inzwischen habe ich ja Jahr für Jahr, Geschichte für Geschichte, Biographie für Biographie erleben dürfen, dass Kirche kein Traum ist, sondern gelebtes Dasein. Also stehe ich wieder und wieder im Kirchraum und staune und weiß: Hier wohnt Gott – auch.

Pfarrerin Barbara Gorgas



Kirchen(t)räume Martin-Luther-Kapelle

Es ist Heiligabend, 23 Uhr, die Kapelle ist festlich erleuchtet. Besonders schön leuchten die farbigen Glasfenster der Kapelle. Vom Osianderweg kommend weist der Auferstandene den Kirchgängern auf dem Weg über den dunklen Friedhof den Weg. Vom Brachfeldwinkel kommend leuchtet die Lutherrose entgegen. Menschen strömen von beiden Seiten des Hauptweges auf den Kirchplatz zu und füllen die Kapelle. Dicht gedrängt sitzen wir (vor Corona!) auf den hölzernen Bänken, von der Orgelmpore klingt kräftig die Orgel, im Altarraum hat der Chor Aufstellung genommen. Mit der Mitternachtsmette wird die Bestattungskapelle unserer Kirchengemeinde zur gefühlt romantischen Dorfkirche inmitten des Friedhofswaldes, in der sich die weihnachtlich gestimmte Gemeinde in Festlaune trifft. Gerne genutzt wird die Kapelle auch am Sylvesterabend, um das alte Jahr zu verabschieden, weil der Gottesdienst nun vor allem für Menschen nördlich des Waidmannsluster Dammes fußläufig erreichbar ist.

Am frühen Morgen dagegen endet hier die Osternacht mit einem Gottesdienst. Die Kapelle erstrahlt dann von den am Osterfeuer vor der Kirche entzündeten Oster-

kerzen. Naheliegender ist die Andacht am Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof. Aber auch zu Taufen und Hochzeiten wurde schon in die Kapelle eingeladen. Zu all diesen festlichen Gottesdiensten wird der Altar statt mit der liturgischen Farbe violett dann weiß eingedeckt.

Und so verbinden mit mir viele unserer Gemeindeglieder die Martin-Luther-Kapelle mit einem Ort des Lebens, der mit vielen schönen Erlebnissen verknüpft ist. Zu denen gehört dann wie selbstverständlich zugleich der Abschied von lieben Menschen und die Trauer darüber. Das tröstet und spendet Hoffnung. Der erste Gottesdienst wurde in der Kapelle am 1. Juli 1938 zur Eröffnung des neuen Kirchhofs gefeiert. Die symbolische Verbindung mit der Dorfkirche Alt-Tegel stellt seit 1964 das Rundfenster über dem Altarraum der Kapelle her. Die Darstellung des Auferstandenen ergänzt hier die in der Tegeler Kirche bewusst fehlende Jesus-Darstellung. Das dortige mittlere Rundfenster erhielt vom Graphiker Siegmund Hahn die Verglasung mit der Darstellung einer Taube als Sinnbild für den Heiligen Geist.

Christian Hannasky

Kirchen(r)äume eröffnen Klang(r)äume

Ein Chor übt in seinem Probenraum. Dann wird das Geübte erstmals in der Kirche gesungen. Wir staunen: Der Raum unterstützt, die Stimmen fühlen sich getragen, der natürliche Hall veredelt den Klang. Ein Orgelstück rauscht durch die Kirche, kommt zur Ruhe, der Schlussakkord steht kräftig im Raum und hallt in uns nach. – Welch eindrückliche Klangerlebnisse bereiten uns Kirchenräume, die für Musik geschaffen sind! Als Symbol dafür, dass das Lob Gottes durch die Musik in der Kirche wichtig ist, steht die Orgel. Mal reich verziert, mal sachlich-modern – oft ist ihre äußere Gestaltung ein prägendes Element für den Kirchenraum, allein schon durch ihre Größe. Aber auch ihre Platzierung spricht zu uns.

In meiner früheren Gemeinde Remscheid-Lennep ist die Stadtkirche ausschließlich in eine Richtung orientiert: Vorn steht der Altartisch, darüber die Kanzel und noch darüber, dem Himmel am nächsten, die Orgel. In der Alt-Tegeler Dorfkirche dominiert der symmetrische Orgel-Prospekt mit dem verspielten Zimbelstern die dem Altar gegenüberliegende Seite der Kirche. Diese in vielen Kirchen anzutreffende Anordnung verteilt das Gleichgewicht zwischen Altar, Kanzel, Taufstein und Orgel, die alle für wichtige Inhalte der Kirche stehen, gewissermaßen raumumspannend. In der Gnade-Christi-Kirche Borsigwalde ist die Orgel im Angesicht der Gemeinde den anderen Elementen zur Seite gestellt. Ihre Anordnung predigt hier: Wortverkündigung, Sakramente und Verkündigung durch Musik gehören untrennbar zusammen. Lassen Sie sich einladen, in Tegel-Borsigwalde und andernorts Kirchenräume zu erleben und vor allem: Lauschen Sie ihren Klangräumen, die in Gottesdiensten und Konzerten zu Ihnen sprechen!

Übrigens: In der kostenlosen App *berlinHistory* finden Sie unter dem Stichwort »Orgeljahr« Anregungen zu Orgelspaziergängen in Berlin, Klangbeispiele und Informationen zu zahlreichen Orgeln. Auch Fotos »unserer« Instrumente in Tegel-Borsigwalde sind dort zu finden.

Markus Fritz



Herzliche Einladung!

Vielfältige Veranstaltungen haben wir wieder für Sie vorbereitet. Ob alles wie geplant stattfinden kann und welche Regeln dabei gelten, erfahren Sie aktuell unter www.vivo-kulturkirche.de oder lassen Sie sich durch unseren vivo-Newsletter informieren, den sie abonnieren können: www.tegel-borsigwalde.de/vivo-letter



Musikalische Passionsandachten

Samstag, 12. März um 18 Uhr

Viviane Gajewski (Violine) • Heidemarie Fritz (Orgel)

Samstag, 19. März um 18 Uhr

Benjamin Lignow (Klarinette) • Markus Fritz (Orgel)

Samstag, 26. März um 18 Uhr

Rebecca Manseau (Gesang) • Heidemarie Fritz (Orgel)

Samstag, 2. April um 18 Uhr

borsigwalder cantus firmus • Thomas Markus (Leitung)

Samstag, 9. April um 18 Uhr

Frauenkantorei Alt-Tegel • Heidemarie Fritz (Orgel)

»Henze trifft Beethoven«

Sonntag, 6. März um 17 Uhr

Gitarrenensemble »Bruno Henze«

Leitung: Rainer Stelle

Das Gitarrenensemble wurde durch den Lockdown im Herbst 2020 sehr kurzfristig getroffen, denn es war alles vorbereitet für das Konzert am 08.11.2020! Umso mehr freut sich das Ensemble, dass es das Konzert mit den beiden Jubiläen aus dem Jahre 2020 nun nachholen darf: Anlässlich des 120. Geburtstages des Ensemblegründers Bruno Henze und des 250. Todestages von Ludwig van Beethoven stellen wir die Spielmusik in a-Moll aus dem Jahre 1969 sowie zwei weitere Stücke der Neoklassik von Bruno Henze zwei entzückenden Sonatinen des Klassikers Beethoven aus dem Jahre 1796 gegenüber. Die Barockmusik ist vertreten durch drei anspruchsvolle Fugen von Johann Pachelbel und eine auch rhythmisch interessante Suite des Bach-Zeitgenossen Christoph Friedrich Witt sowie das berühmte Air von Bach selbst. Zum Abschluss werden drei neu einstudierte schwungvolle Tänze des blinden irischen Harfenisten Turlough O'Carolan präsentiert. Hier kommen (wie bei Beethoven) Oktav-, Terz- und Quintbassgitarren zum Einsatz.

**Alle Veranstaltungen finden in
der Ev. Dorfkirche Alt-Tegel statt.**

»Das Buch der Flucht«

Sonntag, 20. März um 17 Uhr

Lesung mit Musik

Johann Hinrich Claussen ist Theologe, Autor und Kulturbeauftragter der EKD. In »Das Buch der Flucht – Die Bibel in 40 Stationen« macht er ein Leitmotiv sichtbar, das sich durch die ganze Bibel zieht: Verlust der Heimat, Flucht, Exil und die Sehnsucht nach dem gelobten Land. Johann Hinrich Claussen zeigt, welche realen historischen Erfahrungen biblischen Texten zugrunde liegen. Er versteht die Bibel als Ausdruck und Deutung dieser Erfahrungen. Ihre Geschichten, Lieder, Gebote und Theologien wurden für Verfolgte und Vertriebene zur neuen, unverlierbaren Heimat – und sind es für viele Menschen bis heute. Den Lesungen aus dem Buch werden Texte gegenwärtiger Fluchterfahrungen und Musik gegenübergestellt. Im Anschluss besteht die Gelegenheit zum Gespräch mit dem Autor.

Johann Hinrich Claussen und Annelen Dutzmann (Lesung)
Benjamin Lignow (Klarinette) und Markus Fritz (Klavier)

Eine Zeitreise auf dem Akkordeon

Sonntag, 24. April um 17 Uhr

Ivan Gotsa (Konzertakkordeon)

Vivo-Kulturkirche am See präsentiert Ihnen erstmals ein Akkordeon-Konzert. Ivan Gotsa ist ein klassischer Akkordeonist, geboren in Winnyzja im Westen der Ukraine, wo er im Alter von acht Jahren seinen ersten Akkordeonunterricht erhielt. Ivan studierte an der Reinhold Glière Hochschule für Musik in Kiew. Als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes setzte er seine Ausbildung an der Hochschule für Musik in Nürnberg bei Prof. Irene Urbach und in Österreich an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Prof. Gregorz Stopa fort. Als Solist konzertiert er weltweit, unter anderem in der Ukraine, Georgien, Tschechien, Deutschland, Österreich, Kuwait. Er nimmt uns mit auf eine musikalische Zeitreise mit Musik von J. S. Bach bis Astor Piazzolla und Richard Galliano.

»Sag niemals nie zu Ninive«

Sonntag, 15. Mai um 15 Uhr

Kindermusical vom Düsseldorfer Kantorenkonvent

Ninive ist ein bisschen so wie Berlin: Die Stadt mit ihren Bewohnern ist nicht makellos, aber doch irgendwie famos. Es gibt Menschen, die sich streiten und belügen, aber auch Menschen, die verzeihen und die Wahrheit sagen. Zu ihnen soll der gelehrte Prophet Jona gehen und ihnen erklären, was sie besser machen können. Der hat darauf gar keine Lust und fährt mit einem Schiff in die entgegengesetzte Richtung. Aber dann kommt alles ganz anders ... Lasst euch einladen zu einem spannenden Musical, aufgeführt vom Kinderchor Alt-Tegel und einer Band unter Leitung von Heidemarie Fritz.



Ivan Gotsa



Konfirmation 2022

Wie schnell zwei Jahre vergehen, auch wenn es nicht ganz zwei sind, wird mir immer wieder durch die Konfirmationen bewusst, die wir hier in der Gemeinde feiern. Und diese zwei Jahre waren für die Konfirmandinnen und Konfirmanden besonderes-besonders, denn sie haben in den letzten beiden Jahren eine ganz andere KonfiZeit miterlebt. Coronabedingt fand die KonfiZeit viel über Zoom, im Freien oder mit Andachten in der Kirche statt. Die Konfis mussten flexibel sein und verständnisvoll mit ihrem KonfiTeam. Vieles konnte durch die Umstände nicht so stattfinden, wie wir uns das gedacht oder geplant hatten.

Auch die Gemeinschaft im Jugendtreff war durch die Situation nur schwer zu spüren. Umso mehr freuen wir uns, dass ihr dabei wart, mitgemacht und mitgetragen habt und wir euch nun an Christi Himmelfahrt und am Pfingstsonntag konfirmieren dürfen. Und da vieles anders war in diesem Konfijahrgang, ist es auch bei der Konfirmation anders, denn: Amy Barth, Isabelle-Stella

Bock, Celina Boeck, Charlotte Borgwardt, Anica Brötzmann, Magnus Crawford Bindemann, Samantha Eckert, Milla Gengelbach, Lilli Henzler, Johann Höhne, Laura Holstein, Elisa Hormann, Frederica Kiep, Clara Kindermann, Lotta Klüter, Viktoria Kramer, Philipp Kratsos, Julian Leitner, Philipp Plagge, Levin Pohlink, Katharina Rellecke, Mila Steinfeld, Henry Wakelen, Lukas Wangnet, Sophia Weber, Emil Werner und Emilia-Sophie Wittan dürfen wählen, wo sie konfirmiert werden wollen. Eine Neuerung, die sich nach dem Zusammenlegen der KonfiZeit ergeben hat. Wir sind gespannt, für welchen Tag und damit verbunden welchen Ort ihr euch entscheidet.

An Pfingsten wird es auch nicht nur eine Konfirmation geben, die Konfirmandinnen und Konfirmanden, Tobias Brennecke, Lillith Gengelbach, Justus Hillmann, Liv Klare, Fabrice-Etienne Schandert, haben sich im letzten Jahr dafür entschieden, ihre Konfirmation, ebenfalls coronabedingt in dieses Jahr zu verlegen.

Save the Date Part1 #JugendGottesDienst

Nun heißt es, schnell den Handykalender rausgeholt und Termine eingetragen. Denn in den nächsten Monaten feiern wir gemeinsam drei JugendGottesdienste. Und ihr seid eingeladen. Wann? Am 13. März, am 8. Mai mit Taufen von den Konfis und am 6. Juni Open-

Air zum Traineeabschluss. Alle weiteren Infos sind noch top secret oder sagen wir so ... noch nicht geplant. Aber wie zu allen Jugendgottesdiensten wird es auch hier rechtzeitig ein Plakat geben, auf dem ihr alle weiteren Infos findet.



Save the Date Part2 #KonfiCamp

Na was denn, jetzt schon ... Nicht so ganz. Eigentlich kommt die Information über unsere Konfireise ja tatsächlich erst wesentlich später im Jahr, doch wir dachten, wenn wir schon mal am Verändern sind, dann auch hier. Denn wir möchten in diesem Jahr mit vielen anderen Konfis hier aus dem Kirchenkreis Reinickendorf gemeinsam zum ersten KonfiCamp fahren.

Wir sind viele, viele Konfis hier in der Gemeinde, aber noch wesentlich mehr Konfis im Kirchenkreis. Und die wollen wir kennenlernen. Die ersten 10 Tage (8. bis 17. Juli 2022) der Sommerferien wollen wir gemeinsam auf

dem Zeltplatz des Sankt Otto Heims in Zinnowitz, direkt an der Ostsee verbringen. Und freuen uns schon sehr darauf. Und wie läuft das mit der Anmeldung ab? Wir werden uns als Gemeindegruppe für das KonfiCamp anmelden. Daher werden wir Mitte bis Ende März die Anmeldung unter den Konfis und Ehemaligen verteilen bzw. ihr könnt euch diese nach dem Gottesdienst in einer unserer Kirchen mitnehmen und dann könnt ihr euch ganz normal wie zu jeder Konfireise über unsere Website anmelden.

Wir hoffen, DU bist dabei!

Wer war denn schon alles auf dem Kirchturm?

Es ist der erste Samstag im Monat, kurz vor 10 Uhr, die Türen im Gemeindehaus in Alt-Tegel öffnen sich und die ersten KirchenForscherKinder kommen mit ihren Eltern an. Doch lange hält uns an diesem Samstag nichts im Gemeindehaus. Wir haben Post bekommen mit Bildausschnitten darin. Also wieder alle Jacken an und los gehts, um zu schauen, ob wir weitere wichtige Infos finden. Und tatsächlich führt uns der Weg zu weiteren Infos in Richtung Dorfkirche.

Nachdem wir einmal um die Kirche gelaufen sind und auf dem letzten Bild tatsächlich der Türgriff der Kirche erkannt wurde, sind die KirchenForscherKinder natürlich neugierig geworden und wollten einen Blick in die Kirche werfen. Samstag alleine in der Kirche, das hatte was. Und auch hier haben sich noch weitere Hinweise versteckt zu ganz vielen kirchentypischen Gegenständen. So wurden unter anderem der Taufstein, der Altar, die Orgel und vieles mehr angesehen, und alles war jeweils mit einer kleinen Geschichte verbunden und selbstverständlich dem nächsten Hinweis, wo wieder ein Briefumschlag zu finden ist. Auch wurden die Kirchenfenster, die ja Geschichten erzählen, näher betrachtet. Spannend war es, die Gegenstände aus der Nähe anzusehen, sich Zeit zu nehmen, ihnen vorsichtig zu begegnen und diese natürlich auch zu berühren. Im Anschluss Zeit haben, das Gesehene zu verarbeiten und in Form eines Kirchenfensters zu Papier zu bringen. Doch das war nicht der einzige Ausflug in die Kirche, denn besonders neugierig und spannend

ist selbstverständlich der Kirchturm, und auf diesen haben sich die KirchenForscherKinder begeben: Diesmal führten sie ungewöhnliche Fußspuren hinauf zum Turm, und plötzlich hörten sie eine fremde Stimme. Wo die wohl herkam? Das Interesse war geweckt, und so fand sich schnell Eugenia, die Kirchenfledermaus. In der Zwischenzeit muss Eugenia nicht mehr im kalten und zügigen Kirchturm leben, die KirchenForscherKinder haben sie ins Gemeindehaus einziehen lassen. Allerdings nicht ganz ohne Bedingung: Sie muss ihnen regelmäßig spannende Dinge aus ihrer sehr, sehr langen Zeit aus dem Kirchturm berichten. Lust bekommen, Eugenia persönlich kennenzulernen? Dann schau doch mal bei uns vorbei.

Kirsten Goltz





Goldene Konfirmation

Sie sind 1972 eingesegnet worden? Hier in einer unserer Kirchen oder Sie wohnen jetzt hier in unserer Kirchengemeinde? Oder Sie haben ein anderes Konfirmationsjubiläum, das Sie in diesem Jahr begehen? Und Sie haben in den vergangenen Jahren am Glauben und an der Kirche festgehalten, Sie haben Gottes gutes Weggeleit erfahren auf Ihrem Lebensweg? Das ist doch Grund genug, zusammenzukommen und im Gottesdienst Gott zu danken, Abendmahl zu feiern und um Gottes Segen für die kommende Zeit zu bitten. Dazu laden wir sehr herzlich ein:

Am **Sonntag Jubilate, den 24. April 2022**, in die Philippus-Kirche in Tegel-Süd. Hier bitten wir um Anmeldung in der Küsterei bis zum 4. April 2022.

Oder am **Himmelfahrtstag, den 26. Mai 2022**, in der Kirche Alt-Tegel. Hier bitten wir um Anmeldung in der Küsterei bis zum 5. Mai 2022.

Und wenn Sie Ihren Konfirmationsspruch von damals noch zur Hand haben, wäre es schön, wenn Sie dies auch gleich in der Küsterei mitgeben.

Taufe? Na klar!

Mit der Taufe feiern wir Gottes großes »JA« zu uns, das unser ganzes Leben lang gilt – egal welchen Weg wir nehmen. Wir feiern dabei auch, dass alle Getauften als Kinder Gottes eine Gemeinschaft bilden, die zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt. So wird Gottes Liebe in unserem Leben sichtbar. Nur wann?! fragen sich manche Eltern im oft aufreibenden Alltag mit ihren Kindern. Und wohin mit all den Gästen? Für sie gibt es in diesem Frühjahr wieder ein besonderes Angebot: ein TAUFFEST am 15. Mai 2022!

Wir wollen mit dem Taufgottesdienst um 10.30 Uhr in der Ev. Kirche Alt-Tegel beginnen und laden anschließend alle Tauffamilien mit ihren Gästen zum gemeinsamen Feiern im Gemeindegarten ein, die Teilnahme an der gemeinsamen Feier ist aber nicht obligatorisch. Wir sorgen für kalte und warme Getränke, werden grillen (auch vegetarisch) und bereiten Spiel und Spaß für die Kinder vor.

Was wir uns von den Tauffamilien wünschen: eine Person, die beim Aufbau vor dem Gottesdienst hilft, und einen Beitrag zum Salat- oder Kuchenbuffet! Bitte melden Sie sich zur Taufe beim Tauffest bis zum 1. Mai 2022 in der Küsterei unter Tel. 030 / 43779903 oder info@tegel-borsigwalde.de an. Ein schöner Abschluss dieses Festes kann das Kindermusical sein (s.S. 17), das unsere Kantorin Heidemarie Fritz mit dem Kinderchor vorbereitet und das an diesem Tag um 15 Uhr aufgeführt werden soll. Wir freuen uns, dieses besondere Event mit Ihnen/mit Euch zu feiern!



Bravissimo!

»Der Gemeindebrief aus Tegel-Borsigwalde ist eine echte Augenweide...« heißt es in der aktuellen Ausgabe (03 | 2022) der Zeitschrift »Gemeindebrief – Magazin für Öffentlichkeitsarbeit«, herausgegeben vom Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik in Frankfurt am Main. Die Redaktion bewertet regelmäßig Gemeindebriefe von Kirchengemeinden aus ganz Deutschland. Unser Magazin hat eine Eins minus bekommen. Viel besser geht nicht! Das freut die Redaktion und unsere Leser*innen hoffentlich auch! Auf unserer Homepage finden Sie die komplette Bewertung unseres Gemeindemagazins.

Gottesdienste März – Mai

4. März • Freitag • Weltgebetstag

18.00 Uhr **Hoffnungskirche** Team Gottesdienst
»Zukunftsplan: Hoffnung« (Liturgie aus England, Wales und Nordirland)

6. März, Sonntag • Invokavit

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrerin Waetzoldt Familiengottesdienst
10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Vikar Hoffmann Der etwas andere Gottesdienst
10.30 Uhr **Philippus-Kirche** Pfarrerin Gorgas Abendmahlsgottesdienst

12. März, Samstag

18.00 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Prof. Dr. Lent Passionsandacht (s.S. 16)

13. März, Sonntag • Reminiszenz

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Vikar Hoffmann & Team Jugendgottesdienst
10.30 Uhr **Gnade-Christi-Kirche** Pfarrerin Waetzoldt Gottesdienst
10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Präd. Hannasky Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr **Philippus-Kirche** Team Mini-Gottesdienst

19. März, Samstag

18.00 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrerin Gorgas Passionsandacht (s.S. 16)

20. März, Sonntag • Okuli

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrerin Waetzoldt Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr **Gnade-Christi-Kirche** Vikar Hoffmann Gottesdienst
10.30 Uhr **Philippus-Kirche** Pfarrer Oprotkowitz Gottesdienst

26. März, Samstag

18.00 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrer Domanski Passionsandacht (s.S. 16)

27. März, Sonntag • Laetare

10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Superintendentin Hornschuh-Böhm & Pfarrer Vogel
Efa *: Verabschiedung von Pfarrer Vogel

2. April, Samstag

18.00 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrerin Waetzoldt Passionsandacht (s.S. 16)

3. April, Sonntag • Judika

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrer Domanski Gottesdienst
10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Pfarrerin Gorgas Gottesdienst
10.30 Uhr **Philippus-Kirche** Prof. Dr. Wegner Gottesdienst

9. April, Samstag

18.00 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrerin Waetzoldt Passionsandacht (s.S. 16)

* **Efa:** Ein (Gottesdienst) für alle

10. April, Sonntag • Palmarum

10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Familiengottesdienst
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrerinnen Waetzoldt	Familiengottesdienst
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Segnungsgottesdienst

14. April, Gründonnerstag

18.00 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Waetzoldt	Abendmahlsgottesdienst
18.00 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Abendmahlsgottesdienst
18.00 Uhr	Philippus-Kirche	Präd. Schlingheider	Agapefeier

15. April, Karfreitag

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Vikar Hoffmann	Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Abendmahlsgottesdienst
15.00 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrerinnen Waetzoldt	Gottesdienst

17. April, Ostersonntag

6.00 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Waetzoldt	Osterfrühgottesdienst
6.00 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Osterfrühgottesdienst
6.00 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Osterfrühgottesdienst
10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Waetzoldt	Familiengottesdienst
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Vikar Hoffmann	Abendmahlsgottesdienst

18. April, Ostermontag

10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrer Oprotkowitz	Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Präd. Hannasky	Gottesdienst
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Familiengottesdienst

23. April, Samstag

18.00 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Abendgottesdienst
-----------	-----------------------------	---------------------	-------------------

24. April, Sonntag • Quasimodogeniti

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Dierks	Gottesdienst
10.30 Uhr	Philippus-Kirche	Präd. Schlingheider	Jubelkonfirmation

30. April, Samstag

18.00 Uhr	Hoffnungskirche	Vikar Hoffmann	Der etwas andere Gottesdienst
-----------	------------------------	----------------	-------------------------------

Ostern geht es um Tod und Auferstehung. Um Schmerz und Abschied und neues Licht. Darum, dass Neues entsteht, wo unsere Vorstellungen scheitern. Darum, dass oft alles anders kommt, als man es sich wünscht. Und darum, dass es viel besser werden kann, als man es sich je vorstellen konnte. Eine Botschaft, die Hoffnung macht. Nicht nur zu pandemischen Zeiten, sondern auch in Zeiten des Umbruchs in unserer Gemeinde. Jesu Tod war nicht nur Ende, sondern auch Anfang. Er war das Ende seines Lebens. Er war Ende seines Leidens, das wir in der Passionszeit bedenken. Es zeigt seine menschliche Seite besonders eindrücklich. Aber Ostern steht auch für den Anfang einer Gewissheit: Der Tod kann nicht mehr, als ein Leben zu beenden. Er kann es nicht ungeschehen machen. Er kann ihm nicht seine Bedeutung nehmen. Denn die ist bei Gott, und sie kann andere weiter anstecken. Lassen Sie uns das feiern. In Passionsandachten und Gottesdiensten, morgens, mittags und abends, mit Brot und Wein, mit Feuer oder ohne – mit allem, was die Pandemie zulässt!

Vikar Oskar Hoffmann

1. Mai, Sonntag • Misericordias Domini

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Prof. Dr. Lent	Gottesdienst
10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr	Philippus-Kirche	Team	Mini-Gottesdienst

7. Mai, Samstag

18.00 Uhr	Martinus-Kirche	Präd. Schlingheider	Abendgottesdienst
-----------	------------------------	---------------------	-------------------

8. Mai, Sonntag • Jubilate

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Waetzoldt	Familiengottesdienst
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrer Domanski	Jugendgottesdienst

13. Mai, Freitag

19.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrer Vogel	Taizégebet
-----------	-----------------------------	---------------	------------

14. Mai, Samstag

18.00 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Abendgottesdienst
-----------	-----------------------------	---------------------	-------------------

15. Mai, Sonntag • Kantate

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrteam	Efa *: Tauffest
-----------	-----------------------------	-----------	-----------------

21. Mai, Samstag

18.00 Uhr	Hoffnungskirche	Präd. Schlingheider	Abendgottesdienst
-----------	------------------------	---------------------	-------------------

22. Mai, Sonntag • Rogate

10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrteam	Efa *: Bibelwoche
-----------	------------------------	-----------	-------------------

26. Mai, Donnerstag • Himmelfahrt

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Waetzoldt	Jubelkonfirmation
10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Team	Ökumenischer Gottesdienst
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski & Diakonin Goltz	Konfirmationsgottesdienst

28. Mai, Samstag

18.00 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrerinnen Waetzoldt	Abendgottesdienst
-----------	------------------------	------------------------	-------------------

29. Mai, Sonntag • Exaudi

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Gorgas	Gottesdienst
-----------	-----------------------------	---------------------	--------------

*»Ich träume eine Kirche, die hat den Schritt gewagt.
Die baut sich auf von unten und dient wie Jesus sagt.«*

Lehitraot – Auf Wiedersehen – Schalom – Man sieht sich!



Nach 10 Jahren heißt es für mich nun Abschied nehmen. Abschied aus dem Beruf, aus dem Dienst als Pfarrer. Natürlich wird mir oft die Frage gestellt: »Was wirst du dann machen?« Die Antwort ist: Es beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt, eine ganz neue Herausforderung. Darauf

freue ich mich. Es ist genauso, wie es war, als ich mich vor 10 Jahren aus Basel verabschiedet habe und als ich mich vor 21 Jahren aus Premnitz verabschiedet habe. Natürlich ist es auch schmerzhaft, etwas zurückzulassen, die Menschen mit denen ich gerne und intensiv zusammengearbeitet und als Gemeinde zusammengelebt habe; die vielen Gemeindeaktivitäten, die in den letzten 10 Jahren entstanden sind. Überhaupt meine Arbeit als Pfarrer, die ich immer gerne gemacht habe, die Vielfalt dieser Tätigkeit, die ich genossen habe.

Das, was ich in den 33 Jahren als Pfarrer erlebt habe, ist Grund zur Freude. Unsere Kirche hat sich gewandelt, in der einen Gemeinde mehr, in der anderen weniger, aber überall sichtbar. Sie ist moderner und offener geworden. Eine Kirche, die Macht und Hierarchien abgebaut hat, die sich gesellschaftlich geöffnet hat und versucht, nicht so sehr im eigenen Saft zu schmoren. Auch theologisch hat sie den Weg der starren konservativen Dogmatik hinter sich gelassen, ist in den Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen eingetreten, hat begonnen, ihre theologischen Wurzeln im Judentum zu entdecken. Hoffnungsvolle Ansätze auf einem langen Weg. Bei meinem Vorstellungsgottesdienst im Herbst 2011 in der Hoffnungskirche haben wir das Lied gesungen »Ich träume eine Kirche«. In der 2. und 4. Strophe heißt es:

*»Ich träume eine Kirche, die teilt und sich verschenkt,
die wenig an sich selber und viel an andere denkt.
Ich träume eine Kirche, die Mauern überspringt,
die lacht und weint und segnet und mit den Menschen singt.
Ich träume eine Kirche, die atmet Jesu Geist
und lebt die ganze Hoffnung, die unser Gott verheißt.
Ich träume eine Kirche, die hofft und liebt und glaubt,
die hat auf Macht verzichtet und sich vom Muff entstaubt.«*

Diese Träume sind vielfach Wirklichkeit geworden. Gott sei Dank! In den 7 Jahren in der Hoffnungskirchengemeinde und den 3 Jahren Tegel-Borsigwalde habe ich vieles davon erleben dürfen. Viele schöne, besondere, abwechslungsreiche Gottesdienste, viele junge Menschen, Kinder, Jugendliche, junge Familien, die alle engagiert waren, wie natürlich auch die Älteren und Senioren, die das Rückgrat der Gemeinde bilden. Viele schöne Feste haben wir gefeiert. Dieses lebendige Gemeindeleben gibt Menschen immer wieder Hoffnung und Auftrieb für das Leben. Und das wird so weitergehen! Ganz gewiss! Und ich gehe ins unbekannte Neue, wie schon so oft, denn:

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

Hermann Hesse

Pfarrer Jörg E. Vogel



Herzliche Einladung!

Zur Verabschiedung von Pfarrer Jörg E. Vogel in den Ruhestand.
Am 27. März 2022 um 10.30 Uhr mit festlichem Gottesdienst
und anschließendem Empfang in und vor der Hoffnungskirche,
Tile-Brügge-Weg 49 – 53, 13509 Berlin

Bitte beachten Sie, dass Gottesdienst und Empfang unter 2G-Plus-Bedingungen stattfinden.

Nicht aus den Augen, nicht aus dem Sinn!

Vor knapp 5 Jahren habe ich als »Fusionsbeauftragte« für die Region Tegel+ meine Arbeit aufgenommen. Wie rasch ist die Zeit vergangen! Wie viel ist geschafft worden, wie gut haben alle zusammengearbeitet, damit die Fusion gelingt. Wie engagiert wird seit der Fusion dafür Sorge getragen, dass das Zusammenwachsen zur großen Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde weiter voran geht, mit wieviel Einsatz wird an einem stabilen finanziellen Fundament dieser Gemeinde gewirkt! Es war mir eine Freude, diesen Prozess begleiten zu dürfen. Auch wenn es teilweise viel Arbeit war, es war mir ein Vergnügen. Es war eine volle, gute, lehrreiche Zeit für mich, in der ich viele Menschen kennen und schätzen gelernt habe.

Jetzt geht es für mich in der Nachbarschaft weiter. Die Gemeinde Alt-Wittenau, die Felsengemeinde, die Gemeinde Lübars und die Gemeinde Waidmannslust haben schon vor einiger Zeit die Region NoOmi (das steht für NordOst-Mitte von Reinickendorf) gegründet und zur Förderung der Zusammenarbeit beim Kirchenkreis eine Projektstelle beantragt, die befristet für 2 Jahre bewilligt wurde. Vertreter*innen der NoOmi-Planungsgruppe haben mich gefragt, ob ich Interesse hätte, die Region auf ihrem Weg in den nächsten 2 Jahren zu begleiten. Das habe ich, werde daher meine Tätigkeit für die Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde zum 31.3. beenden und

die Arbeit für die Region NoOmi am 1. März aufnehmen. Auch wenn mir das Gehen schwerfällt. Aber: Ich bin ja nur nebenan und damit nicht aus den Augen und auf keinen Fall aus dem Sinn, wie soll das nach den gemeinsamen Jahren auch gehen? Ich werde viele von Ihnen auch zukünftig bei Veranstaltungen sehen, am Verkaufsstand des Weltladens, beim Bummeln durch Tegel

oder beim Treffpunkt Ehrenamt, den ich weiterhin mit organisieren werde. Der nächste Treffpunkt Ehrenamt findet übrigens am 9. Oktober statt. Bitte tragen Sie sich den Termin gern schon in Ihren Kalender ein!

Ich bin sehr froh darüber, dass die Gemeindeleitung sich entschieden hat, weiterhin in die Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Sie haben sicher auf Seite 1 gelesen, dass jemand gesucht wird, der die Gemeinde im Internet und den sozialen Medien auch künftig gut in Szene setzt.

Wenn Sie jemanden kennen, der im

medialen Bereich eine Aufgabe im Umfang von 10 Stunden sucht, dann machen Sie ihn bitte unbedingt auf dieses Stellenangebot aufmerksam! Gleiches gilt selbstverständlich für die zu besetzende Referent*innen-Position!

Jetzt sag ich tschüss, auf gute Nachbarschaft und bis bald!

Maike Möller



Liebe Leserinnen und Leser,

auch unsere drei vergangenen Gemeindekirchenratssitzungen standen im Zeichen der Weiterentwicklung unserer Gemeinde. Ein maßgeblicher Einschnitt ist, dass Pfarrer Vogel unserer Gemeinde nur noch bis Mitte Februar als hauptamtlicher Pfarrer zur Verfügung stehen und zum Ende März in den wohlverdienten Ruhestand eintreten wird. Man mag es kaum glauben! Wie in den beiden vergangenen Gemeindeversammlungen berichtet, stellte sich für den Gemeindekirchenrat in diesem Zusammenhang die Frage, wie wir unsere Gemeindegemeinschaft an die neue Situation anpassen. Sicherlich wäre es – zumindest theoretisch – auch möglich gewesen, dass der bisherige Pfarrbezirk Neu-Tegel von einem anderen Pfarrbezirk, zum Beispiel von Borsigwalde, also von Pfarrerin Gorgas, »verwaltet wird«. Aber was hätte uns ein solcher Schritt, also die Reduzierung von vier auf drei Pfarrbezirke gebracht?

Uns war schnell klar, dass wir auch hier als eine Gemeinde Tegel-Borsigwalde agieren wollen und dass unser Gemeindeleben nur gemeinsam auch in Zukunft so lebendig sein kann wie bisher, wenn wir als Gemeinde und nicht in einem Klein-Klein einzelner Pfarrbezirke handeln. So hat das Pfarrteam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde ein Konzept entwickelt, aus dem sich ergibt, wer zukünftig in der Gemeinde Tegel Borsigwalde für welche Aufgaben zuständig ist. Dieser Plan war wichtig, um auch alle Aufgaben, die Pfarrer Vogel als Pfarrer der Hoffnungskirche und geschäftsführender Pfarrer unserer Gemeinde hatte, entsprechend im neuen Pfarrteam abbilden zu können. So wird die Arbeit mit Kindern und Familien in den Händen von Pfarrerin Waetzoldt und Pfarrerin Gorgas liegen, die Arbeit mit Konfirmanden, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Pfarrer Domanski und Kirsten Goltz, die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren bei Pfarrerin Gorgas und Regina Schlingheider, LAIB und SEELE wie bisher bei Pfarrer Domanski und alles rund um Gottesdienst und Kirchenmusik bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Verkündigungsdienst. Pfarrerin Gorgas hat sich die Begleitung von Ehrenamtlichen und unseren zahlreichen Gemeindegruppen auf die Fahne geschrieben. Auch die geschäftsführenden, also eher verwaltungstechnischen Aufgaben, zum Beispiel die Zuständigkeiten für die Kitas oder den Kirchhof, wurden aufgeteilt. Da wir uns von unseren Pfarrbezirksstrukturen zu einer einheitlichen Gemeinde entwickeln wollen,

war es auch wichtig, kritisch zu schauen, welche Aufgaben die Bezirksausschüsse in den vergangenen Jahren wahrgenommen haben und wer diese Aufgaben zukünftig übernimmt. All dies hatten wir Ihnen in den letzten Gemeindeversammlungen vorgestellt. Wir möchten dieses Gemeindemagazin nutzen, um all jene zu informieren, die aus nachvollziehbaren Gründen in der aktuellen Situation größere Gruppen vermeiden wollen oder müssen. Für die Strukturen in unserer Gemeinde nach dem Ausscheiden von Pfarrer Vogel haben wir uns sehr viel Zeit genommen, beginnend in der GKR-Rüste im Frühsommer 2021 bis hin zu den entsprechenden Beschlüssen im Januar 2022. Begleitet wurden diese Überlegungen durch zahlreiche Gespräche mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vielen Menschen, die sich in unserer Gemeinde engagieren und am Gemeindeleben teilhaben. Die Grundstruktur steht! Es ist völlig klar, dass es immer wieder Situationen geben wird, in denen es in den nächsten Wochen und Monaten ruckeln wird. Bei den bisherigen Fusionschritten ist es immer gelungen, sinnvolle Lösungen für unsere Gemeinde zu finden. Und so wird das auch bei diesem Schritt sein. Ich bin getrost, dass wir auch mit einem Pfarrteam mit drei Pfarrern eine sehr lebendige Gemeinde sein werden. Was für ein Glück, dass wir uns vor inzwischen drei Jahren zusammengeschlossen haben und jetzt derartige Herausforderungen auf vielen starken Schultern tragen können.

Weitere wichtige Themen waren – Sie werden es ahnen – unsere Immobilien. Die Planungen um die Verpachtung und den Neubau rund um die Martinus-Kirche werden immer greifbarer und wir konnten hier auch dank der sehr engagierten Steffi Zotzmann viele Nägel mit Köpfen machen. Auch mit den Planungen zur Sanierung des Untergeschosses der Martinus-Kirche konnten wir beginnen. Ein weiteres Thema, bei dem es gut vorangeht, ist der Umzug der Küsterei in die neuen Räumlichkeiten im Gemeindehaus Alt-Tegel. Schließlich möchte ich die Gelegenheit nutzen, Sie an die im November stattfindenden Gemeindekirchenratswahlen zu erinnern. Wir haben die Situation, dass die Hälfte unserer Ältesten zum Jahresende aus dem Gemeindekirchenrat ausscheiden wird. Das ist gesetzlich so vorgesehen und danach richten wir uns. Die kommenden Wahlen werden dann aber nicht mehr mit vier unterschiedlichen Wahllisten für die bisherigen vier Pfarrbezirke stattfinden, sondern mit einer einheitli-

chen Liste, die für unsere gesamte Kirchengemeinde steht. Auch das ist ein Schritt des Zusammenwachsens. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie bitten, sich zu überlegen, ob Sie sich nicht im Gemeindekirchenrat in den nächsten Jahren engagieren wollen. Es ist eine tolle Möglichkeit, sich bei der Gestaltung unserer Gemeinde aktiv einzubringen. Schließlich ist es doch besser mitzugestalten, als sich im Nachgang zu fragen, warum dieses oder jenes so und nicht anders gemacht wurde. Zum Schluss meines Wortes möchte ich mich bei allen bedanken, die den Adventsbasar in Neu-Tegel zu so einem großen Erfolg haben werden lassen. Auch unter schwierigen Corona-Bedingungen war der Basar ein tolles Erlebnis, der nicht nur unserer Gemeinde,

sondern auch einer weiteren Gemeinde zum Besten gereichte. Mit den Erlösen aus dem Basar und einer weiteren großen Spende konnten wir ein Projekt in Bad Neuenahr-Ahrweiler unterstützen. In dieser von dem furchtbaren Hochwasser besonders betroffenen Region empfängt das diakonische Projekt KERIT Besucherinnen und Besucher rund um die kleine Friedenskirche im Stadtteil Ahrweiler und möchte ein Angebot für einsame und bedürftige Menschen sein. Die Tür steht offen, ohne Fragen oder Erwartungen. Wir sind dankbar, diese segensvolle Arbeit mit 4.200 Euro unterstützen zu können.

*Alle guten Wünsche!
Ihr Wolfgang Spree*

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Christine Jacobi, und ab diesem März bin ich für zwei Jahre Vikarin in Ihrer Gemeinde und lerne die vielfältigen Aufgaben des Pfarrberufs näher kennen. Ich bin sehr gespannt auf Begegnungen mit Ihnen und darauf, das Gemeindeleben nach und nach mitgestalten zu dürfen!

Mein Bezug zum christlichen Glauben reicht biografisch weit zurück. Ich bin darin unter den besonderen Bedingungen, die in der DDR herrschten, erzogen worden und aufgewachsen. Im Gemeinschaftssinn und Miteinander der kleinen evangelischen Gemeinde in Berlin-Adlershof habe ich die Akzeptanz verschiedener Menschen, Lebensmodelle und Meinungen erlebt – das heißt Freiheit, die für mich noch heute eine wesentliche Dimension des christlichen Glaubens ist.

Auch wenn ich es in dieser frühen Lebensphase noch nicht reflektierte, haben das Gefühl des Angenommenseins und die Erfahrung, sich zusammen mit anderen Menschen auf einen tragenden Lebensgrund zu beziehen, das Fundament für meinen lebensbegleitenden Glauben gelegt. Nach meinem Theologiestudium in Berlin und Heidelberg war

ich von 2006 bis 2020 in Leipzig und Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Lehre und Forschung im Fach »Neues Testament« beschäftigt. Das Neue Testament und die Entwicklungen im frühen Christentum sind für mich noch immer voll offener Fragen und spannender Herausforderungen. Ich unterrichtete weiterhin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Mir macht es Freude, Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, Motivationen und Berufswünschen für das antike Christentum zu interessieren.

Seit August des letzten Jahres wohne ich mit meinem Mann und meinem Sohn in Brandenburg, genauer in Hohen Neuendorf. Nach Tegel ist es gar nicht weit – ich freue mich auf die nun anbrechende Zeit in Ihrer Gemeinde!

Ihre Christine Jacobi



Gemeinde erleben



Wichtig: Hier finden Sie die Angebote und Gruppen der Gemeinde, so wie sie ohne Pandemie-Einschränkungen stattfinden. Da zum Redaktionsschluss offen war, welche Einschränkungen wie lange gelten, drucken wir sie vollständig ab. Bitte informieren Sie sich bei Interesse bei den GruppenleiterInnen, ob die Angebote stattfinden können.

Veranstaltungsorte in: **Neu-Tegel** **Alt-Tegel** **Tegel-Süd** **Borsigwalde**

Kinder

Krabbelgruppe	Montags • 9.15 Uhr • Seraphina Boddin • Tel.: 0176 – 24 71 57 29 Gemeindehaus Alt-Tegel
Kleine Kirchenmäuse (Kitakinder mit Eltern)	Dienstag (14-täglich) • 15.30 Uhr • Gina Jage-Bettinger • Tel.: 41 74 43 63 Schwedenhaus
Spatzenchor (Kinder ab 4 Jahre)	Dienstags • 13.30 Uhr • Manuel Rösler • Tel.: 24 17 78 38 roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Kinderchor I (ab 3. Schuljahr)	Dienstags • 16.00 Uhr • Manuel Rösler • Tel.: 24 17 78 38 roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Chor für Schulkinder (1. & 2. Kl.)	Mittwochs • 15.20 Uhr • Heidemarie Fritz • Tel.: 50 56 56 44 Gemeindehaus Alt-Tegel
Chor für Schulkinder (ab 3. Kl.)	Mittwochs • 16.00 Uhr • Heidemarie Fritz • Tel.: 50 56 56 44 Gemeindehaus Alt-Tegel
Kinderchor II (ab 5. Schuljahr)	Mittwochs • 16.45 Uhr • Manuel Rösler • Tel.: 24 17 78 38 roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Krabbelgruppe (0 – 3 Jahre)	Donnerstags • 9.30 Uhr • Bettina Gödde • Tel.: 74 92 66 60 Schwedenhaus
Fabelkurs	Donnerstags • 12.00 Uhr • Bettina Gödde • Tel.: 74 92 66 60 Schwedenhaus
KirchenForscherKinder	Samstag • (jeden 1. im Monat) • 10.00 bis 12.00 Uhr Kirsten Goltz und Team • Tel.: 0176 – 43 40 47 74 • Ort bitte erfragen
Der Entdecker-Club	Termine bitte erfragen • Ameli Heyer und Team Tel.: 0176 – 70 86 19 44 • Gemeindehaus Alt-Tegel

Jugend

Konfizeit	Freitags • 17.00 bis 19.00 Uhr • Pfarrer Domanski und Kirsten Goltz Gemeindezentrum Borsigwalde
Jugendtreff	Freitags • 19.00 Uhr • Kirsten Goltz • Mobil: 0176 – 43 40 47 74 Gemeindezentrum Borsigwalde

Senioren

Geburtstagsbriefkreis	Einmal monatlich • Bitte in der Küsterei erfragen • Tel.: 43 77 99 03
Besuchsdienstkreis Geburtstage	Dienstag (jeden letzten im Monat) • 10.00 Uhr • Marianne Göbel • Tel.: 432 47 95 Gemeindezentrum Tegel-Süd (Bibliothek)
Offener Seniorennachmittag	Dienstag (jeden 3. im Monat) • 15.00 Uhr Pfarrerin Waetzoldt • Tel.: 43 56 69 99 • Gemeindehaus Alt-Tegel
Geburtstagskaffee für Senioren ab 65	Bis auf weiteres fallen die Termine aus • Pfarrerin Waetzoldt und Franziska Puls Tel.: 43 77 99 03 • Gemeindehaus Alt-Tegel
Frauengruppe 55plus	Mittwoch (jeden 3. im Monat) • 9.00 Uhr • Jutta Voigt • Tel.: 434 43 00 juwin2@gmx.net • Schwedenhaus
Seniorentreff	Mittwochs • 14.00 Uhr • Regina Schlingheider und Team • Tel.: (033056) 435 440 schlingheider@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Gesprächskreis	Mittwochs (nach Vereinbarung) • 11 Uhr • Frau Roeske • Tel.: 434 55 44 Gemeindezentrum Borsigwalde
Geburtstagskaffee für Senioren	Donnerstag • 10.3., 12.5. • 15.00 Uhr • Regina Schlingheider • Tel.: (033056) 435 440 schlingheider@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd

Nachhaltig & Gerecht

Faire Sache	Bis auf weiteres fallen die Termine aus
LAIB und SEELE	Samstag • 13 – 14 Uhr • Lebensmittelausgabe für Bedürftige (PLZ 13507) Sabine Wiwianka-Miosga (Telefon und AB: 0177 – 336 68 19)

Begegnung, Miteinander & Kreatives

Familienkreis HoKi	Bei Interesse bitte in der Küsterei melden • Tel.: 43 77 99 03 • Schwedenhaus
Bastelgruppe	Montags • 10.00 Uhr • Christa Kühn • Tel.: 432 26 23 • Philippus-Kirche (Saal)
Skatrunde	Montags • 17.00 Uhr • Herr Adam • Mobil: 0174 – 870 44 01 Gemeindezentrum Borsigwalde
Begegnungskreis: Trau keinem über 30!?	Montags (jeden 3. im Monat) • 18.30 Uhr • Thomas Seifert • Tel.: 404 13 09 Schwedenhaus
Spiritualität im Alltag	Montags (jeden 1. im Monat) • 19.00 Uhr • Rolf-Dieter Wegner • Tel.: 432 75 01 wegner@kudamm-199.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Erwachsenenkreis	Dienstags • 19.30 Uhr, Termine bitte erfragen • Margarete & Kaspar-Mathias von Saldern Tel.: 433 14 08 • von.saldern@t-online.de • Gemeindehaus Alt-Tegel
Malkurs	Donnerstag (jeden 2 und 4. im Monat) • 14.00 Uhr Frau Jensen • Tel.: 891 16 03 • Gemeindezentrum Borsigwalde
Frauentreff	Mittwochs (14-täglich) • 10.00 Uhr • Monika Pfläging • Tel.: 433 88 11 mo.pflaeging@gmx.de • Gemeindezentrum Neu-Tegel

Frauengruppe	Mittwochs • 15.00 Uhr • Bärbel Wyschonke • Tel.: 495 41 72 Gemeindezentrum Tegel-Süd (Bibliothek)
Fragezeichenkreis?!	Mittwochs (jeden 1. im Monat) • 19.30 Uhr • Pfarrerin Gorgas Pfarrhaus Borsigwalde
2. Frühstück für Körper & Geist	Donnerstags (jeden letzten im Monat, im Mai ausnahmsweise 19.5.) • 10.30 Uhr (bitte bis dienstags anmelden: Tel.: 703 97 33) • Monika Kilk • peter.kilk@t-online.de Gemeindehaus Alt-Tegel (Unter Vorbehalt, aktuelle Infos im Schaukasten)
Seidenmalgruppe	Donnerstags • 14.00 Uhr • Heidrun Wirthgen • Tel.: 432 16 59 Philippus-Kirche (Saal)
Hobby-Maler	Donnerstags (14-täglich) • 16.00 Uhr Christa Luther • Tel.: 433 55 15 • Gemeindehaus Alt-Tegel
Basteln & Spielen	Donnerstags • 10.3., 24.3., 7.4., 21.4., 5.5., 19.5. • 16.00 Uhr Monika Kilk • Tel.: 703 97 33 • peter.kilk@t-online.de • Gemeindehaus Alt-Tegel
Philosophisch-theol. Abendgespräch	Donnerstag (jeden letzten im Monat) • 19.30 Uhr • Pfarrer Vogel Mobil: 0160-91 30 62 82 • Gemeindezentrum Neu-Tegel
Gruppe 65 plus	Freitag (14-täglich) • 15.00 Uhr • Manfred Lieske • Tel.: 91 44 79 01 manfred@lieske.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Bibliothek)
Bibelgruppe	Freitags (14-täglich) • 16.30 Uhr • Regina Schlingheider • Tel.: (033056) 435 440 schlingheider@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd
Mitt-Life-Kreis	Termine nach Vereinbarung • Ehepaar Blaß • Mobil: 0177-891 27 90 Gemeindehaus Alt-Tegel
Familienfrühstück	Samstags • Termine bitte anfragen • David Großekathöfer familienfruehstueck@web.de • Gemeindehaus Alt-Tegel
Spieleabend	Samstags • 23.4., 21.5. • 19.30 Uhr • Ehepaar Barduni • Tel.: 433 45 08 Gemeindezentrum Borsigwalde

Sport & Bewegung

Biggis Westernladies	Montags • 10.30 Uhr • Frau Scheffler • Tel.: 43 77 50 52 Gemeindezentrum Borsigwalde
Bewegungsgruppe	Montags • 14.30 Uhr • Anmeldung bei Frau Trygg • Tel.: 435 23 70 Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Fitnessstraining für Männer 55+	Montags • 16.30 Uhr • Christian Wyrwich • Tel.: 432 66 96 c.wyrwich@ig-tauchen.org • Philippus-Kirche
Orientalische Tanzgruppe für Frauen	Montags • 17.00 Uhr • Ursula Lucht • Tel.: 432 86 54 Gemeindezentrum Neu-Tegel
Fitness- und Haltungstraining für Männer und Frauen	Montags • 17.40 Uhr (1. Gruppe) und 18.30 Uhr (2. Gruppe) • Manuela Zenk Mobil: 0152-295 818 13 (AB) • manuelazenk@web.de • Philippus-Kirche
Senioren-gymnastik	Dienstags • (jeden 2. und 4. Dienstag im Monat) • 9.30 Uhr Marion Fleischfresser • Tel.: 434 42 36 • Gemeindezentrum Neu-Tegel
Locker vom Hocker – Gymnastik für Seniorinnen und Senioren	Dienstags • (jeden 1. Dienstag im Monat) • 15.00 Uhr Lena Siemes • Tel.: 433 66 30 • Gemeindehaus Alt-Tegel
Fitness- und Haltungstraining für Männer und Frauen	Mittwochs • 9.00 Uhr (1. Gruppe) und 9.50 Uhr (2. Gruppe) • Manuela Zenk Mobil: 0152-295 818 13 (AB) • manuelazenk@web.de • Philippus-Kirche

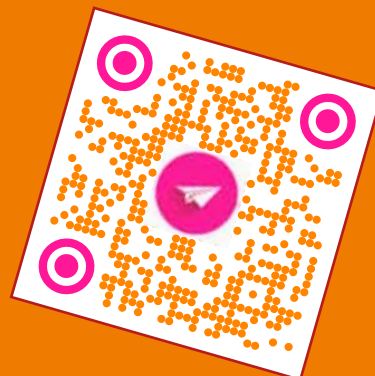
Tischtennis	Mittwochs • 17.00 Uhr • Karsten Lichy • Mobil: 0163 – 633 66 63 lichy@gmx.de • Philippus-Kirche
Tischtennis	Mittwochs nach Absprache • 19.30 Uhr • Herr Barduni • Tel.: 433 45 08 Gemeindezentrum Borsigwalde
Volleyballgruppe	Mittwochs • 20 Uhr • Miriam Lehmann • Mobil: 0177 – 507 19 73 Havelmüller-Grundschule, Namslastr. 49–57, 13507 Berlin
Gymnastik für Frauen 65+	Donnerstags • 10.00 und 11.15 Uhr • Susanne Hoffmann Tel.: 404 94 37 • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Tischtennis	Donnerstags • 17.30 Uhr • Frau Jacob • Tel.: 455 82 83 Gemeindezentrum Borsigwalde
Spaß und Bewegung für Jeder-Frau	Freitags • 10.00 Uhr • Marion Fleischfresser • Tel.: 434 42 36 • Schwedenhaus

Musik für Erwachsene

Gitarrenensemble	Montags • Rainer Stelle • Tel.: 456 40 84 Gemeindehaus Alt-Tegel
Klezmer	Montags (14-täglich) • 20.00 Uhr • Benjamin Lignow • Mobil: 0176 – 94 99 39 28 Schwedenhaus
borsigwalder cantus firmus	Dienstags • 19.00 Uhr • Thomas Markus • Mobil: 0176 – 50 79 09 51 thomarkus@arcor.de • Gemeindezentrum Borsigwalde
Mixed Martinis	Dienstags • 19.30 Uhr • Manuel Rösler • Mobil: 0172 – 469 21 27 roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Blechbläser-Ensemble Tegel+	Dienstags • 20.30 Uhr • Markus Fritz • Tel.: 50 56 56 44 Gemeindezentrum Neu-Tegel
Hoffnungskirchenchor	Mittwochs • 19.00 Uhr • Markus Fritz • Tel.: 50 56 56 44 Hoffnungskirche Neu-Tegel
Singstunde	Donnerstags • 16.30 Uhr • Thomas Markus • Mobil: 0176 – 50 79 09 51 thomarkus@arcor.de • Gemeindezentrum Borsigwalde
Kantorei Alt-Tegel	Donnerstags • 19.30 Uhr • Heidemarie Fritz • Tel.: 50 56 56 44 Dorfkirche Alt-Tegel
Frauen-Kantorei Alt-Tegel	Donnerstags • 10.00 Uhr • Heidemarie Fritz • Tel.: 50 56 56 44 Dorfkirche Alt-Tegel

Unser »Good News«-Letter!

Jeden Monat gibt's unsere Gemeinde-News: Frisch, gut, von hier und von uns! Scannen Sie den QR-Code und melden Sie sich über unser Formular zum Newsletter an oder schreiben Sie uns eine E-Mail an news@tegel-borsigwalde.de mit Ihrem Vor- und Nachnamen, und wir halten Sie auf dem Laufenden!





Mitmachen!

Üben!

7 Wochen ohne Stillstand

Fastengruppe

vom 2. März bis 13. April 2022

Neues lernen kann mühsam sein – aber auch bereichernd und schön. In der Passionszeit wollen wir uns gemeinsam aufmachen und anschauen, was auf dem Weg vom Wollen zum Können so alles passiert. Wie im letzten Jahr wollen wir uns auch 2022 per E-Mail austauschen und beim Fasten unterstützen. Das geht so: Jeden Mittwoch leite ich die wöchentliche Fastenmail von »7 Wochen ohne« weiter. Während der Woche schreibt jeder von uns eine Mail an alle – mit dem, was uns an Gedanken dazu gekommen ist, und dazu, wie es uns mit dem Fasten geht. Auch das Nachdenken über Möglichkeiten des Klimafastens soll wie immer seinen Platz haben.

Am 2. März ist Aschermittwoch; da geht es los. Ich freue mich, wenn Sie mir bis 28. Februar Bescheid geben, ob Sie dabei sind!

Diakonin Regina Schlingheider
schlingheider@tegel-borsigwalde.de

Zukunftsplan: Hoffnung

4. März: Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: »Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...« Am Freitag, den 4. März 2022, fei-

ern Menschen in über 150 Ländern rund um die Erde den Weltgebetstag, für den eine Gruppe von 31 Frauen – sie stammen aus England, Wales und Nordirland – aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen – gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder ausgewählt haben. Unter dem Motto »Zukunftsplan: Hoffnung« laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft; aber auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch kommen zur Sprache.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 qkm der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland, dessen gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern bis heute tiefe Wunden hinterlassen haben.





Wir Frauen aus den Gemeinden Tegel-Borsigwalde, Herz-Jesu und St. Joseph machen uns viele Gedanken, wie wir trotz Corona und bestehenden Einschränkungen am Freitag, den 4. März 2022, um 18 Uhr in der Evangelischen Hoffnungskirche Neu Tegel sicher zusammenkommen und diesen Tag feiern können.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Lisa Schürmann & Marianne Heyer

Spiritualität im Alltag

7. März, 4. April und 2. Mai

Der Abendgottesdienst zum Mitmachen richtet sich an alle Menschen, die wissen möchten, was die Kraft des christlichen Glaubens ausmacht. Es spielt dabei keine Rolle, ob man in der Gemeinde aktiv ist oder nicht. Es geht darum, sich selbst als spirituellen Menschen zu erleben, sich von biblischen Texten inspirieren zu lassen, eine tragfähige Gemeinschaft zu finden und konkret zu erfahren, was es heißt, von Gott geliebt zu sein.

Deutsch-Polnischer Gottesdienst in der Gedächtniskirche Rosow

Herzliche Einladung zu einer

Tagesfahrt am Sonntag, dem 8. Mai
Abfahrt: 7.30 Uhr, Bus-Parkplatz am Medical Park, An der Mühle 2, 13507 Berlin; Rückkehr: ca. 19.30 Uhr

Wir besuchen zunächst Mescherin, die 725 Jahre alte Perle

Vorpommerns und werden bei einem Spaziergang entlang der Oder von dem Ortsvorsteher Volker Roy-Schmid, einiges zur Geschichte des Ortes und seiner kleinen Kirche erfahren. Danach Fahrt zur Gedächtniskirche Rosow. Hier sind wir zu einem einfachen Mittagessen eingeladen und erfahren dabei vom Vorsitzenden des Fördervereins, Karl Lau, einiges über den Ort und die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche, feiern mit Pfr. Axel Luther und Bischof i. R. Ryszard Bogusz (Liturgen) sowie Dr. Elke Kaddatz und Ks. Stawomir Janusz Sikora (Lektoren) einen Gottesdienst mit Women String Trio (Ltg. Tomasz Witkowski), können uns in einer Pause bei Kaffee und Kuchen mit deutschen und polnischen Bewohnern der Region austauschen und hören danach noch ein kleines Konzert vom Women String Trio.

Die Fahrt wird übergemeindlich organisiert. Interessenten können sich jetzt schon bei Karsten Scheller (Telefon: 4331134; E-Mail: kur.scheller@gmx.de), vormerken lassen. Verbindliche Anmeldung dann Anfang April, wenn die Pandemie-Bestimmungen dies zulassen. Kostenbeitrag: 35 Euro / Person (Bezahlung erfolgt im Bus). Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben, eine Warteliste wird geführt, ein Rücktritt ist bis zum 30. April möglich.

*Karsten Scheller
& Pfarrer Axel Luther*

Versicherung und Friedenstein

Eine Gemeindereise nach Gotha vom 13. bis 15. September 2022

Herzliche Einladung zu unserer Gemeindereise nach Thüringen, in die Stadt der Versicherung: Gotha. 1820 wurde hier das deutsche Versicherungswesen begründet. Doch weit mehr hat diese ehemalige herzogliche Residenzstadt zu bieten. Wir wollen Schloss Friedenstein besuchen, mit der Thüringerwaldbahn fahren, den ältesten englischen Garten auf dem Europäischen Kontinent erleben, die idyllische Altstadt erkunden... Sie merken schon, es gibt allerhand für drei Reisetage. Unsere Unterkunft wird das 4-Sternehotel »Am Schlosspark« sein, Sie können sich in der Küsterei dazu anmelden. Wir freuen uns auf die Gemeindereise mit Ihnen!

Abfahrt am 13. September: 8 Uhr Kirche Borsigwalde, Rückkunft 15. September: etwa 20 Uhr; Reisepreis 320,00 € pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 50,00 €

*Pfarrerin Barbara Gorgas
& Frank Gorgas*

Wer rastet, der rostet

Dieser bekannte Satz gilt nicht für unsere vier Gymnastikgruppen in Tegel-Süd. Wöchentlich sind wir sportlich aktiv. Daneben gibt es immer wieder einmal besondere Gründe für ein freudiges Gruppentreffen. So feierten wir den 96. Geburtstag unserer ältesten Teilnehmerin Ursula Appel. Sie ist uns mit

ihrer Beweglichkeit, Koordination und Fitness ein Vorbild. Wer also nicht rasten und rosten möchte, ist herzlich bei uns willkommen, auch zu den monatlichen Wanderungen am Dienstagvormittag.

Manuela Zenk

Ökumenischer Gesprächskreis – alles hat seine Zeit ...

Die Anfänge der ökumenischen Zusammenarbeit mit unserer katholischen Nachbargemeinde St. Joseph reichen bis zu den Zeiten von Pfr. Gins und Pfr. Ringeltaube zurück. Anfang der achtziger Jahre gründete sich der Ökumenische Gesprächskreis. Hier trafen sich regelmäßig »Laien« aus beiden Gemeinden. Die vielfältigen Erfahrungen im Umgang miteinander und im Christ-Sein in der eigenen Mit- und Umwelt waren Grundlage für die Gespräche um die Bibel. Die Abende waren so gestaltet, dass sich jeder am Gespräch beteiligte; jeweils zu Beginn gab der Moderator eine kurze Einführung in das Thema. Besonderen Wert legten wir auf verständliche Sprache und den Gegenwartsbezug des jeweiligen Themas.

Dabei ging es zuweilen recht fröhlich zu; abgestandene »Frömmelei« war nicht unsere Sache. Zur Zielgruppe gehörten in den Gemeinden alle, die sich mit der Bibel anfreunden und hinter ihren Buchstaben das Leben entdecken wollten. Deshalb wurde auch keine bestimmte Altersgruppe angesprochen. Regelmäßig trafen sich bis zu 15 Teilnehmer*innen zweimal im Monat in den Räumen von St. Joseph, in der Hoffnungskirche oder im Schwedenhaus. Die Fürbitten in den ökumenischen Gottesdiensten zu Pfingsten (Schwedenhaus)

und zum Bußtag (St. Joseph) wurden vom Kreis erarbeitet. Auch die Reisen auf den Spuren des Apostel Paulus nach Israel (1993), Türkei (1995), Griechenland (1997), jeweils unter der Leitung von Pfr. Hinz und Pfr. Rößner sowie Rom/Assisi (1999) mit Pfr. Rößner und Pfr. Rühle sind in bleibender Erinnerung.

Inzwischen sind viele von uns in die Ewigkeit vorausgegangen, u. a. Hans-Joachim Gottwald, Heinrich Heymen, Ursula Kwella, Ursula Bauch, zuletzt am 1. Januar 2022 Norbert Rahmel. Norbert Rahmel hatte nach der Pensionierung von Pfr. Hinz die Leitung und Moderierung der Zusammenkünfte übernommen. Seine profunde Kenntnis theologischer Zusammenhänge hat zum Gelingen der Gespräche maßgeblich beigetragen. Er sieht nun, was er geglaubt hat. Vielleicht ergibt sich für die Zukunft, dass sich wieder ein kleiner Hauskreis bildet, der unseren ökumenischen Fragestellungen nachgeht. Die Erinnerung bleibt – alles hat seine Zeit ...

*Anneliese Rahmel
& Andreas Pfläging*

Brauchen wir die Kirche?

Kirche organisiert Gottesdienste, kümmert sich um Seelsorge, macht Taufen, Konfirmationen, Trauungen und begleitet uns auf unserem letzten Weg. Das sind die Dinge, die uns zuerst einfallen, wenn wir an Kirche denken. Viele Menschen meinen, dass sie darauf verzichten können, und treten aus der Kirche aus, um die Kirchensteuer zu sparen.

Kirche ist aber noch viel mehr. Sie hilft Menschen in Not, unterhält Kindergärten, Krankenhäuser, Alters- und Pflegeheime, Einrichtungen für Behinderte, soziale

Beratungsstellen, macht Bildungsangebote in Gemeinden und Schulen, begleitet Heranwachsende in der Jugendarbeit und macht nicht zuletzt Angebote in Kunst und Kultur. Würde das alles wegfallen, wären wir um vieles ärmer. Machen wir uns eigentlich klar, dass Kirche nicht nur für die Spiritualität zuständig ist? Deshalb: Ja! Wir brauchen Kirche! Auch für die vielen anderen Dinge, die uns irgendwann im Leben selbst betreffen und wo wir Hilfe benötigen.

Nun ist die Kirche in einem Dilemma. Einerseits braucht sie für ihre vielen Aufgaben Menschen, die bezahlt werden wollen und Geld, um die dafür nötigen Gebäude zu unterhalten, andererseits brechen aber durch viele Kirchenaustritte die finanziellen Mittel weg. Die geldlichen Zuweisungen an die Gemeinden werden immer geringer. Wir als Nutznießer können helfen, das zu ändern. Wie?

Zuerst bei der arbeitenden Bevölkerung: Kirchenaustritt NEIN DANKE! Haben Sie trotzdem triftige Argumente, die Kirchenorganisation nicht zu unterstützen, helfen sie ihrer örtlichen Gemeinde durch sehr vielfältig mögliche ehrenamtliche Mitarbeit oder durch Geld, das Sie einem unserer 3 Fördervereine in der Großgemeinde zur Verfügung stellen, als Mitglied oder Spender. Kontakte und Kontonummern finden sie auf der Rückseite dieses Magazins. Die eingesammelten Gelder kommen ausschließlich und ohne Abzug unserer Gemeinde zugute, denn die Vereinsorganisatoren arbeiten alle ehrenamtlich.

Abschließend noch einige Worte an die Rentnerinnen und Rentner. Sind Sie sich bewusst, wie hoch Ihre Kirchensteuer und damit

Ihr Beitrag für die Kirche ist? Bei mir und meiner Frau waren es im letzten Jahr 31,23 Euro, das sind 2,60 Euro im Monat. Ein lächerlicher Betrag angesichts der vielen großartigen Aufgaben, die unsere Kirchengemeinde bietet. Deshalb sind wir nicht nur zahlende Mitglieder im Förderkreis der ev. Kirche Alt-Tegel, sondern ich bin auch ehrenamtlicher Schatzmeister, Kirchendienstler und Handwerker sowie meine Frau Lektorin und Leiterin von 2 Freizeitkreisen. Das hört sich viel an, ist aber erträglich und macht Freude in der Gemeinschaft mit anderen Menschen. Machen Sie mit.

Helfen Sie Ihrer Kirchengemeinde und bleiben Sie behütet!

Peter Kilk

Evangelische Kirchengemeinde
Tegel-Borsigwalde



Martin-Luther-Kirchhof

Trauer und Abschiednahme in würdevoller Umgebung



Barnabasstraße 13 · 13509 Berlin

Für Sie da: Janine Roegels

Telefon: (030) 434 10 54 · mlk@tegel-borsigwalde.de

Mo., Di., Do. 9–14 Uhr, Fr. 9–13 Uhr

OPTIK HEYER

— *Brillen in Tegel* —

Technisch individuelle Anpassung von Gleitsichtgläsern

Spezialist für Brillen am Arbeitsplatz

Kinderecke mit vielen bunten Kinderbrillen

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–18 Uhr, Samstag 9–14 Uhr

Alt-Tegel 7 · 13507 Berlin · Tel. 433 41 78 · www.brillen-in-tegel.de · brillen-in-tegel@live.de

Inhaberin: Antje Fischer, gepr. Augenoptikerin

IHR QUALITÄTS-MAKLER IN TEGEL UND UMGEBUNG

BERATUNG - VERKAUF - IMMOBILIENVERRENTUNG



Tel. (030) 531 684 72

Small-Office:
Kamener Weg 37
13507 Berlin-Tegel-Süd

Office-Zentrum:
Jagowstraße 5
10555 Berlin-Mitte

WWW.GOETTEL-IMMOBILIEN.DE



Telefon: 030 / 433 92 90

Tag und Nacht 24 Stunden erreichbar

Gloßmann
Bestattungen

- Erd-, Feuer- und Urnenseebestattungen
- Beisetzungen in Berlin und im Umland
- Überführungen im In- und Ausland
- Ausführliche und persönliche Beratung
- Individuelle, wunschgemäße Gestaltung der Beisetzung
- Fachliche Gestaltung von Trauerdrucksachen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Bestattungsvorsorge
- Auf Wunsch kommen wir natürlich auch gerne zu Ihnen



Tile-Brücke-Weg 15-17
13509 Berlin (Tegel)

www.glossmann-bestattungen.de



Zuhause umsorgt



Kostenübernahme durch Pflegekasse möglich

SENIORBETREUUNG EINFACH PERSÖNLICHER

UNSERE LEISTUNGEN: BETREUUNG ZUHAUSE UND AUSSER HAUS | HILFE BEI GRUNDPFLEGE UND IM HAUSHALT | DEMENZBETREUUNG

Wollen Sie mehr über unsere Leistungen erfahren, dann kontaktieren Sie uns gerne:
Betreuungsdienst Berlin Nord BL GmbH
Tel.: 030 43606600,
www.homeinstead.de/Berlin-Reinickendorf

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben. © 2021 Home Instead GmbH & Co. KG



Goldschmiedemeister und Juwelier



120 JAHRE

**Familienbetrieb seit 1902
Goldschmiedekunst mit Tradition**

GOLDSCHMIEDE	TRAURINGE	SCHMUCK-SERVICE
UHREN-WERKSTATT	PERLEN	ALTGOLD-ANKAUF

Brunowstraße 51 · Berlin Tegel · Tel. 030 4335011
 Mo. – Fr. 9.30 – 18.00 Uhr
 Uhrmacher-Service: Di. + Fr.
www.goldschmiede-denner.de





Rechtsanwalt Manuel Pawellek

Individuelle Beratung & Vertretung
Verkehrsrecht – Mietrecht – Arbeitsrecht – Vertragsrecht

☎ (030) 60 98 98 73 | ✉ anwalt@pawellek.berlin

www.pawellek.berlin
 Bergemannweg 6 13503 Berlin

Glasbau Proft

030 411 10 28
 Lübarser Str. 23
 13435 Berlin
glasbau-proft.de



www.Fenster-Türen.Berlin
 incl. Beschlagsarbeiten/Montageservice

Glasbau Proft
 Ihr meisterlicher Partner seit 1932

Verglasungen aller Art
 Gebäudedienste
 Schädlingsbekämpfung

Einbruchschutz

KIMBRUCH

...schon auf dem Weg zu Ihnen...

1. Küsterei Tegel-Borsigwalde

alt: Erholungsweg 64 · 13509 Berlin
neu: Alt-Tegel 37 · 13507 Berlin
Tel: (030) 43 77 99 03, info@tegel-borsigwalde.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 15 – 18 Uhr

Pfarrer Jean-Otto Domanski

Tel: (030) 313 75 04
domanski@tegel-borsigwalde.de

Pfarrerinnen Barbara Gorgas

Tel: (030) 434 12 37
gorgas@tegel-borsigwalde.de

Pfarrerinnen Stephanie Waetzoldt

Tel: (030) 43 56 69 99
Donnerstags 17 – 18 Uhr in der Küsterei
und nach Vereinbarung
waetzoldt@tegel-borsigwalde.de

Vikar Oskar Hoffmann

hoffmann@tegel-borsigwalde.de

Vikarin Christine Jacobi

jacobi@tegel-borsigwalde.de

Diakonin und Jugendmitarbeiterin

Kirsten Goltz

Tel: 0176 – 43 40 47 74
goltz@tegel-borsigwalde.de

Diakonin Regina Schlingheider

Tel: (033056) 43 54 40
schlingheider@tegel-borsigwalde.de

2. Martin-Luther-Kirchhof

Barnabasstraße 13 · 13509 Berlin
Frau Roegels · Tel: (030) 434 10 54
mlk@tegel-borsigwalde.de
Mo., Di., Do. 9 – 14 Uhr, Fr. 9 – 13 Uhr

3. Evangelische Dorfkirche Alt-Tegel

Alt-Tegel 39a · 13507 Berlin

Gemeindehaus

Alt-Tegel 37 · 13507 Berlin

Ev. Kindertagesstätte Alt-Tegel

Alt-Tegel 41 · 13507 Berlin
Leiterin: Heike Hille
Tel: (030) 433 96 75 · post@ev-kita-alt-tegel.de

Kirchenmusikerin

Kantorin Heidemarie Fritz · Tel: (030) 50 56 56 44
h.fritz@tegel-borsigwalde.de

4. Evangelische Hoffnungskirche Neu-Tegel Gemeindezentrum

Ev. Kindertagesstätte Neu-Tegel

Tile-Brügge-Weg 49 – 53 · 13509 Berlin
Leiterin: Susanne Frankowiak
Tel: (030) 43 40 72 46
kita-neu-tegel@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusiker

Kantor Markus Fritz · Tel: (030) 50 56 56 44
m.fritz@tegel-borsigwalde.de

5. Schwedenhaus

Erholungsweg 64 · 13509 Berlin

6. Evangelische Martinus-Kirche

Gemeindezentrum

Ev. Kindertagesstätte Tegel-Süd

Sterkrader Straße 47 · 13507 Berlin
Leiterin: Angela Wünscher-Gurack
Tel: (030) 432 61 52
kita-tegel-sued@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusiker

Manuel Rösler · Tel: 0172 – 469 21 27
roesler@tegel-borsigwalde.de

7. Evangelische Philippus-Kirche

Ascheberger Weg 44 · 13507 Berlin

8. Evangelische Gnade-Christi-Kirche

Gemeindezentrum

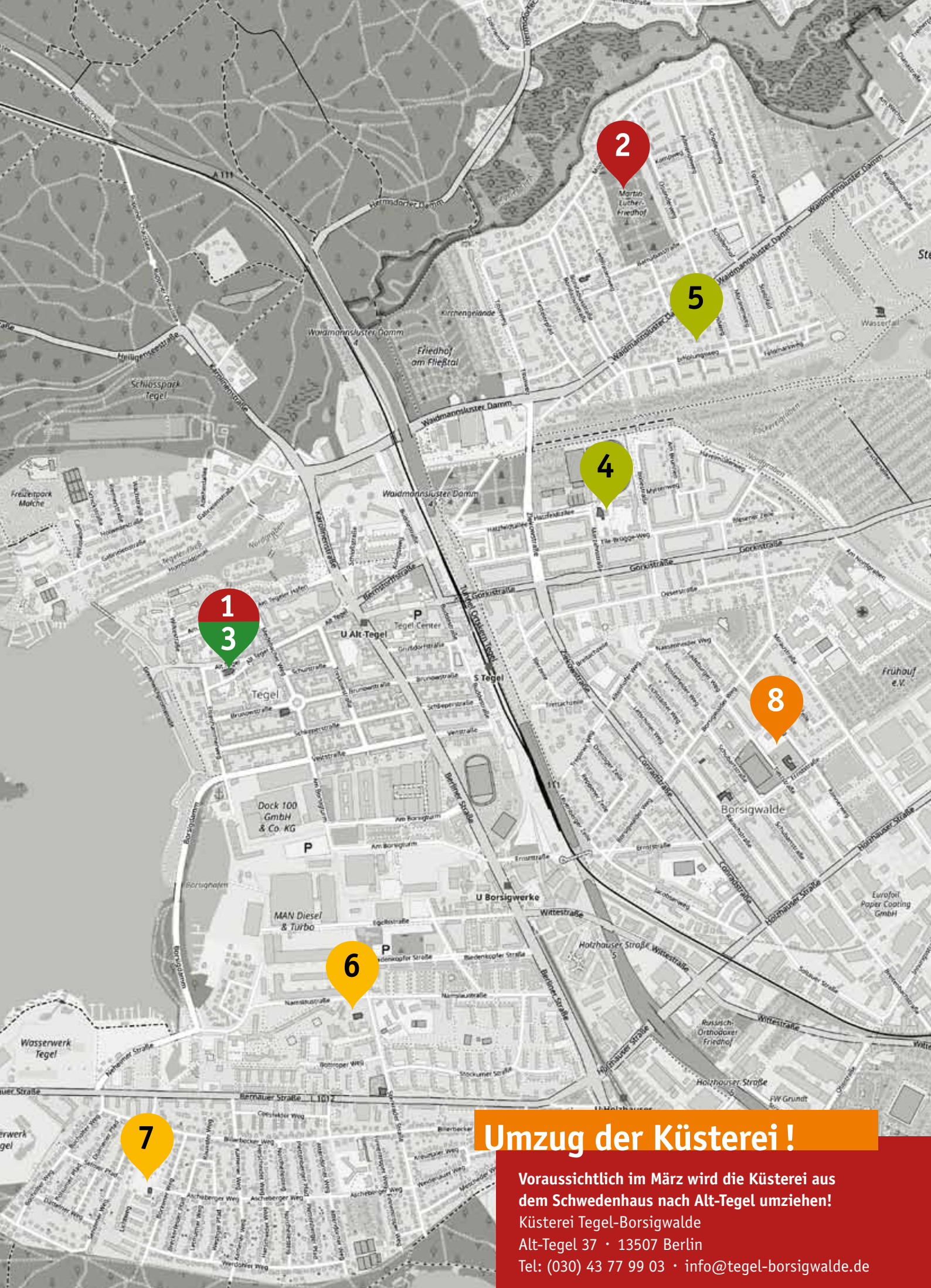
Tietzstraße 34 · 13509 Berlin

Ev. Kindertagesstätte Borsigwalde

Klinnerweg 53 · 13509 Berlin
Kitaleitungs-Team:
Susanne Frankowiak und Katja Krzyzaniak
Tel: (030) 43 77 43 97
kita-borsigwalde@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusiker

Thomas Markus · Tel: 0176 – 50 79 09 51
markus@tegel-borsigwalde.de



Umzug der Küsterei !

Voraussichtlich im März wird die Küsterei aus dem Schwedenhaus nach Alt-Tegel umziehen!

Küsterei Tegel-Borsigwalde

Alt-Tegel 37 · 13507 Berlin

Tel: (030) 43 77 99 03 · info@tegel-borsigwalde.de

Evangelische Kirchengemeinde
Tegel-Borsigwalde

Voraussichtlich im März wird die Küsterei aus dem Schwedenhaus nach Alt-Tegel umziehen!

Küsterei Tegel-Borsigwalde

alt: Erholungsweg 64 • 13509 Berlin
neu: Alt-Tegel 37 • 13507 Berlin
Tel: (030) 43 77 99 03
Fax: (030) 43 77 99 04
info@tegel-borsigwalde.de

Öffnungszeiten

Dienstag: 10 – 12 Uhr
Mittwoch: 10 – 12 Uhr
Donnerstag: 15 – 18 Uhr

Ihre Ansprechpartnerinnen

Simone Müller-Beck und Petra Rzepka

GKR-Vorsitz

Dr. Wolfgang Spree, gkr@tegel-borsigwalde.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde
Berliner Sparkasse • IBAN: DE66 1005 0000 4955 1935 23

Förderkreis der Evangelischen Kirche Alt-Tegel e. V.

Adelheidallee 13, 13507 Berlin
Berliner Volksbank: DE33 1009 0000 1372 9450 08
Ansprechpartnerin: Heidemarie Göpel
Tel. 030 – 433 71 00, heidi.goepel@googlemail.com

Freundeskreis der Evangelischen Hoffnungskirche Neu-Tegel e. V.

Erholungsweg 64, 13509 Berlin
Berliner Sparkasse: IBAN DE97 1005 0000 0190 3002 80
Ansprechpartner: Peter Engel
Tel. 030 – 43 49 07 81, freunde-neu-tegel@tegel-borsigwalde.de

Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde in Tegel-Süd e. V.

Sterkrader Str. 47, 13507 Berlin
Evangelische Bank: DE97 5206 0410 0003 9080 38
Ansprechpartner: Prof. Dr. Rolf-Dieter Wegner
Tel. 0175 – 277 00 27, freunde-tegel-sued@tegel-borsigwalde.de

Jahreslosung 2022

»Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.«

Johannes 6, 37

*»Ich halte meine
Seele in die Sonne.«*

Einer Pfarrerin fiel ein älterer Mann auf, der nach den Gottesdiensten regelmäßig in der Kirchenbank sitzenblieb, den Blick nach vorne zum Altar gewandt. Nach einiger Zeit sprach die Pfarrerin ihn an und fragte ihn, ob es einen bestimmten Grund gäbe, dass er nach dem Gottesdienst immer noch in der Bank sitzen bliebe – und ob sie etwas für ihn tun könne. Er antwortete lächelnd: »Danke. Ich halte meine Seele in die Sonne.«